



Kreissparkasse
St. Wendel

Geschäftsbericht 2016

Wir gestalten Zukunft.

Geschäftsbericht 2016

der Kreissparkasse St. Wendel - 158. Geschäftsjahr

Inhaltsverzeichnis	Seite
Auf einen Blick	2
Lagebericht	3
1. Grundlagen der Sparkasse	3
2. Wirtschaftsbericht	4
2.1 Rahmenbedingungen	4
2.2 Geschäftsentwicklung	8
2.3 Vermögenslage	12
2.4 Finanzlage	13
2.5 Ertragslage	14
2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
2.7 Gesamtaussage und Beurteilung	18
3. Risikobericht	19
4. Chancenbericht	32
5. Prognosebericht	35
Bericht des Verwaltungsrates	37
Jahresbilanz	39
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	43
1. Allgemeine Angaben	43
2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	43
3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV	46
4. Sonstige Angaben	52
Anlage zum Jahresabschluss	56
Bestätigungsvermerk	57
Geschäftsstellen	58

Auf einen Blick

	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzsumme	1.162,3 Mio. €	1.125,9 Mio. €
Kundeneinlagen	882,1 Mio. €	881,6 Mio. €
Kundenkreditvolumen	864,0 Mio. €	839,3 Mio. €
Eigenkapital	77,7 Mio. €	75,8 Mio. €
Mitarbeiter	271	281
Auszubildende	21	22

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Grundlagen der Sparkasse

1. Grundlagen der Kreissparkasse St. Wendel

1.1 Geschäftsmodell

Die Sparkasse ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in St. Wendel. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden sowie für Kommunen Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Direkt vor Ort und dadurch kundennah, trifft die Sparkasse schnelle und an den Interessen unserer Kunden orientierte Entscheidungen, bei denen sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region berücksichtigt. Damit verbinden sich Kundennähe, Effizienz und Sachkompetenz. Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, vorrangig in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, hat sich die Sparkasse zukunftsorientiert weiterentwickelt und unterhält derzeit neben der Hauptstelle nicht nur weitere 14 Geschäftsstellen und 8 SB-Standorte im Landkreis St. Wendel, sondern optimiert auch stetig alle medialen Informations- und Kommunikationskanäle.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieser Haftungsverbund sichert den Bestand aller Sparkassen und damit in vollem Umfang auch die Einlagen der Kunden. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung. (EinSiG)

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt Geschäftsanweisungen für den aus seiner Mitte zu bildenden Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision und überwacht deren Tätigkeit. Der Kreditausschuss beschließt über die Zustimmung zur Gewährung von Krediten nach Maßgabe der Geschäftsanweisung.

Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung. Er vertritt die Sparkasse und führt die Geschäfte. Jeder Geschäftsbereich wird von einem Mitglied des Vorstandes geführt.

1.2 Ziele und Strategien

Fokus der Sparkasse ist die gemeinwohlorientierte Aufgabenstellung zum Wohle ihrer Kunden und des Landkreises St. Wendel auf nachhaltiger Basis. Damit ist das klare Ziel verbunden, dass die Sparkasse auch in Zukunft der wichtigste Finanzpartner für Privat- und Firmenkunden im Landkreis St. Wendel bleibt. Sie setzt dabei in erster Linie auf organisches Wachstum, das sowohl durch die Intensivierung des Geschäfts mit Bestandskunden als auch durch Neukunden erreicht werden soll.

Um dies zu erreichen stellt die Sparkasse neben den notwendigen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen künftige Ziele wie Kundenzufriedenheit und Kundenbindung klar in den Mittelpunkt ihrer Strategie. Zentrales Element dieser auf das Kundenwohl fokussierten strategischen Ausrichtung ist eine individuelle, aktive Betreuung durch persönliche Ansprechpartner.

Durch das Ausschöpfen der vorhandenen Erfolgspotenziale will die Sparkasse nachhaltig Gewinne erwirtschaften und somit langfristig ihren Erhalt im Landkreis St. Wendel sicherstellen. Folglich ist das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag (CIR) eine wesentliche Zielgröße. Strategisches Ziel ist eine CIR vor Bewertung von unter 74 zu erreichen. Denn die nachhaltige Gewinnerwirtschaftung als wesentlicher Baustein für die zukunftsgerichtete Kapitalplanung gewährleistet die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und sichert nachhaltig die Risikotragfähigkeit der Sparkasse.

Neben der Positionierung am Markt ist für die Sparkasse die Beherrschung der sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Risiken von entscheidender Bedeutung. Daher ist insbesondere die stabile Risikolage der Sparkasse ein wichtiges strategisches Ziel.

Mit der Umsetzung von Basel III sind erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Die künftigen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wird die Sparkasse auf Basis der aktuellen Eigenkapitalplanung erfüllen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen¹

Weltwirtschaft mit moderatem Wachstum, aber mit weniger Handelsintegration

2016 war von politischen Überraschungen geprägt. Militärische Konflikte, Bürgerkriege und Terror dauerten an. Verschiedene Ereignisse, wie z.B. der Brexit haben die Unsicherheit über die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung zwar erhöht, sich aber noch nicht wachstumsmindernd ausgewirkt. Die Weltwirtschaft erreichte 2016 in der Definition und Gewichtung des Internationalen Währungsfonds (IWF) mit einem Wachstum von 3,1 Prozent nahezu Vorjahresniveau. Allerdings war die Expansion des weltweiten Güterausstauschs mit nur noch 1,9 Prozent schwächer als das Wachstum der Produktion. Somit hat sich der schon 2015 bestehende Rückstand des Handels 2016 noch vergrößert.

Deutschland erreichte mit 1,9 Prozent Wachstum wieder einen hervorragenden Wert

Im oberen Mittelfeld der europäischen Wachstumsraten konnte sich einmal mehr die deutsche Wirtschaft platzieren. Die erreichten 1,9 Prozent liegen deutlich über dem Potenzialwachstum des Landes. Das ist für Deutschland das dritte Jahr in Folge mit einem, auch gemessen am langjährigen Trend, überdurchschnittlichen Wachstum. Inzwischen ist eine leicht über dem Normalniveau liegende Kapazitätsauslastung erreicht.

Gemischtes Bild bei den Investitionen

Getragen wurde das insgesamt gute Wachstum der deutschen Wirtschaft allein von der Binnennachfrage. Die Bruttoanlageinvestitionen haben 2016 real um 2,5 Prozent zugelegt. Die darin enthaltenen Ausrüstungsinvestitionen erreichten nur ein Plus von 1,7 Prozent. Die Bauinvestitionen sind mit einem realen Zuwachs von 3,1 Prozent stärker gewachsen. Hinter der Gesamtziffer für den Bau verbirgt sich vor allem eine überproportionale Entwicklung bei den Wohnbauten (+4,3 Prozent). Der öffentliche Bau und die Bauinvestitionen der Unternehmen blieben dahinter zurück. Die Konsumausgaben des Staates steuerten mit einem Plus von 4,2 Prozent noch einmal einen starken Impuls bei, auch bedingt durch die Mehrausgaben für die Zuwanderung von Flüchtlingen.

Privater Verbrauch stützte sich auf gute Arbeitsmarktlage und Einkommensentwicklung

Der private Konsum bildete mit einem Wachstum von 2,0 Prozent auch 2016 die wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb mit 9,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 Prozent auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 Prozent. Auch 2016 legten die Reallöhne in Deutschland zu. Neben den Nominallohnsteigerungen von durchschnittlich 2,3 Prozent pro Arbeitnehmer trug zu dem Kaufkraftgewinn die niedrige Inflationsrate von 0,5 Prozent bei, die vor allem auf die sehr niedrigen Energiepreise zurückzuführen war. Die Kernrate der Verbraucherpreise lag auch 2016 in Deutschland bei 1,1 Prozent. Dies zeigt, dass die Preisentwicklung zwar gedrückt verlief, aber doch weit von einer deflationären Entwicklung entfernt blieb.

Noch einmal verstärkte geldpolitische Expansion

Die Europäische Zentralbank blieb auf ihrem Kurs der geldpolitischen Expansion. Im März 2016 hat die EZB ihren Zins für die Einlagefazilität noch tiefer ins Negative abgesenkt, von zuvor -0,3 auf -0,4 Prozent.

¹ RS 68/2017 SVSaar und RS 135/2017 SVSaar

Unter dem „Asset Purchase Programme“ werden noch bis Ende des Jahres 2017 vor allem Staatsanleihen und seit Juni 2016 auch Unternehmensanleihen angekauft. Vor dem Ende der Käufe ist auch eine Anhebung der Leitzinsen praktisch ausgeschlossen, zumal die EZB im Rahmen ihrer „Forward Guidance“ entsprechende Signale gegeben hat. Anders als in den USA, wo eine langsame Fortsetzung der Leitzinsanhebungen wahrscheinlich ist, bleibt im Euroraum der Negativzins der EZB als Vorgabe für alle kurzfristigen Geldmarktkonditionen vorerst erhalten.

2.1.2 Saarwirtschaft

Konjunktur abgeschwächt

Nach zwei Jahren des Aufschwungs hat sich die saarländische Konjunktur im Jahr 2016 abgekühlt. Das reale Bruttoinlandsprodukt stagnierte, während die deutsche Wirtschaft insgesamt ein reales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 1,9 Prozent verzeichnete. In der entsprechenden Rangliste der Bundesländer belegte das Saarland den letzten Platz. Die wirtschaftliche Abschwächung im Saarland fiel damit stärker aus als von uns erwartet. Ursächlich für diesen Rückschlag war die schwache Entwicklung industrieller Kernbereiche. Das Saarland hat eine hohe Industriedichte und ist daher stark vom Export abhängig. Insoweit ist nachvollziehbar, dass die Saarwirtschaft von außenwirtschaftlich getriebenen Auf- und Abschwüngen stärker beeinflusst wird als die deutsche Gesamtwirtschaft. Stabilisierend wirkte dagegen die Binnenwirtschaft. Die saarländische Bauwirtschaft verzeichnete vor allem im Bauhauptgewerbe für 2016 deutlich höhere Umsätze als im Jahr zuvor. Viele Dienstleistungsbereiche, z.B. Einzelhandel und Gastgewerbe, profitierten von der anhaltend hohen Konsumneigung der privaten Haushalte.

Weiterhin stabile Beschäftigung

Trotz der schwachen konjunkturellen Entwicklung präsentierte sich der saarländische Arbeitsmarkt 2016 weiterhin in ordentlicher Verfassung, auch wenn die Entwicklung deutlich schwächer ausfiel als im Bundesgebiet insgesamt. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum Jahresende bei 383.600 Personen, 1,2 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Zuwachs beruhte auf steigender Beschäftigung im Dienstleistungsbereich und im Baugewerbe, in der Industrie nahm die Beschäftigung leicht ab.

Niedrige Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote (Anzahl der Arbeitslosen im Verhältnis zu den zivilen Erwerbspersonen) lag zum Jahresende bei 6,7 Prozent, geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Im Reigen der Bundesländer bedeutet dies den 8. Rang für das Saarland.

Verbraucherpreise ziehen leicht an

Die Verbraucherpreise sind im Saarland leicht angestiegen. Die Inflationsrate lag 2016 im Saarland im Jahresdurchschnitt bei 0,5 Prozent, bei höherer Preisdynamik im zweiten Halbjahr.

Weniger Betriebsgründungen, weniger Betriebsstilllegungen²

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Demnach hat sich von Januar bis September 2016 die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 11,5 Prozent und die der Betriebsstilllegungen um 8,5 Prozent verringert.

Unternehmensinsolvenzen vor Richtungswechsel³

Nachdem in den vergangenen 4 Jahren im Saarland eine stetige Abnahme der Unternehmensinsolvenzen stattgefunden hatte, deutet sich für 2016 ein Richtungswechsel an.

² Statistisches Amt Saarland- Presse- und Informationsdienst

³ Statistisches Amt Saarland- Presse- und Informationsdienst

Für die ersten neun Monate wurden vom Insolvenzgericht 267 Verfahren im gewerblichen Bereich gemeldet, das sind 31 Fälle oder 13 % mehr als bis Ende September des Vorjahres. Dabei verzeichneten vor allem das Gastgewerbe und der Bereich der wirtschaftsnahen Dienstleistungen hohe Zuwächse, während sich die Situation im Handelssektor etwas entspannte.

2.1.3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Landkreis St. Wendel⁴

Lage und Bevölkerung

Der Landkreis St. Wendel liegt im nordöstlichen Teil des Saarlandes an der Grenze zu Rheinland-Pfalz. Auf einer Fläche von 476 km² leben 88.892 Einwohner (Stand: 31.12.2015), dies sind etwa 9 Prozent der saarländischen Gesamtbevölkerung. Zum Landkreis St. Wendel gehören die Kreisstadt St. Wendel (26.066 Einwohner) sowie die Gemeinden Freisen (8.039 Einwohner), Marpingen (10.337 Einwohner), Namborn (7.215 Einwohner), Nohfelden (10.076 Einwohner), Nonnweiler (8.724 Einwohner), Oberthal (6.076 Einwohner) und Tholey (12.359 Einwohner). Auch wenn im letzten Jahr ein leichter Anstieg zu verzeichnen war, so ist die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis seit Jahren grundsätzlich rückläufig. Insgesamt lebten am 31.12.2015 rund 6.360 Menschen weniger im Landkreis als Ende 2001. Durch die steigende Lebenserwartung nimmt der Anteil der Älteren in der Bevölkerung zu, die Zahl der Kinder und Jugendlichen geht zurück.

Zahl der Beschäftigungsverhältnisse steigt weiter an

In den rund 4.550 Betrieben des Landkreises arbeiteten im Juni 2016 26.025 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon etwa 75 % in kleinen und mittleren Unternehmen. Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit rund 30 Jahren geprägt durch einen kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse. Dieser Trend hat sich auch in 2016 fortgesetzt. Mit einer Steigerung um rund 19 % in den letzten 10 Jahren nimmt der Landkreis St. Wendel damit landesweit einen Spitzenplatz bei der Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse ein und liegt mit einer Beschäftigungsquote von 52,7% knapp hinter dem Saar-Pfalz-Kreis auf Platz 2 im Saarland.

Initiative „NullProzent Jugendarbeitslosigkeit“ erfolgreich

Ende 2016 liegt die Arbeitslosenquote mit 3,8 % deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt. Mit 2,2 % hat der Landkreis St. Wendel nach Saarlouis die zweitniedrigste Jugendarbeitslosigkeit aller saarländischen Landkreise – im Zuständigkeitsbereich der Kommunalen Arbeitsförderung (SGB II) belegt der Landkreis St. Wendel mit 0,1 % bei den unter 25-jährigen einen hervorragenden 2. Platz bundesweit.

Gewerbe- und Industriegebiete als Anziehungspunkt

In allen Gemeinden des Landkreises gibt es Ansiedlungsmöglichkeiten für Unternehmen. Insgesamt verfügt der Landkreis über 19 Industrie- und Gewerbegebiete. Besonders die Erschließung von ausreichendem und kostengünstigem Ansiedlungsgelände trug nachhaltig dazu bei, dass renommierte Betriebe angesiedelt wurden, sich kleine und mittelständische Unternehmen ausdehnen und sich zahlreiche Existenzgründungen zu gesunden und leistungsfähigen Betrieben entwickeln konnten. Insbesondere große Unternehmen wie der Fresenius Konzern, die Hörmann KG, die Nestlé Wagner GmbH oder der Globus-Handelshof St. Wendel GmbH wissen den Wirtschaftsstandort Landkreis St. Wendel zu schätzen.

Günstige Wirtschaftsstruktur mit Zukunftsperspektiven

Der Landkreis St. Wendel ist eine Wirtschaftsregion mit einer Mischstruktur: Dienstleistungen, gewerbliche Produktion, der Handel und ein expandierender Tourismussektor prägen das Wirtschaftsleben. Mit rund 1.100 Betrieben weist der Landkreis St. Wendel die höchste Dichte an Handwerksbetrieben im Saarland auf.

⁴ Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH

Schlüsselbranchen im Handwerksbereich sind das Bau- und Ausbaugewerbe sowie der Metall- und Maschinenbau. Darüber hinaus gilt das St. Wendeler Land nicht zuletzt dank des Center Parcs Park Bostalsee als die bedeutendste Tourismus-Region des Saarlandes. 909.174 Übernachtungen und ein Wachstum von 2,4 Prozent im Vorjahr, davon allein 666.426 in Nohfelden sprechen eine eindeutige Sprache. Zudem gibt es eine Reihe weiterer Investitionsprojekte, die in der Region touristische Impulse setzen werden.

2.1.4 Deutsche Kreditwirtschaft zwischen Niedrigzins- und Digitalisierungsdruck

An dem herausfordernden Umfeld für die deutsche Kreditwirtschaft hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren wenig verändert: Die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB trug im Jahr 2016 zu einem weiteren Absinken des Zinsniveaus bei. Dies hat deutliche Auswirkungen auf die Ertragssituation von Banken und Sparkassen. Aufgrund des Kostendrucks sind viele Institute gezwungen, eine Anpassung des Geschäftsmodells oder sogar eine Umstrukturierung vorzunehmen, um weitere Ertragsquellen zu erschließen oder um Kosten zu sparen. Die Beschaffung von anrechnungsfähigem Eigenkapital, in Bezug auf die in den kommenden Jahren zu erfüllende harte Eigenkapitalquote, stellt die Banken und Sparkassen vor zusätzliche Herausforderungen. Festzuhalten ist aber, dass die steigenden Anforderungen an Qualität und Höhe des Eigenkapitals zu einer besseren Kapitalausstattung der Kreditinstitute führt. Zeitgleich zur anhaltenden Niedrigzinsphase und zu den steigenden regulatorischen Vorgaben ändern sich die Rahmenbedingungen für die deutschen Banken und Sparkassen durch die fortschreitende Digitalisierung der Wirtschaft.

2.1.5 Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Die Sparkasse konnte ihre starke Marktposition in ihrem Geschäftsgebiet behaupten. Wichtigste Wettbewerber der Sparkasse sind die lokalen Genossenschaftsbanken. Direktbanken, Autobanken und die Postbank treten insbesondere im kurzfristigen Einlagengeschäft und im Konsumentenkreditgeschäft in den Wettbewerb mit den örtlichen Kreditinstituten. Ebenso ist der Wettbewerb um das Girokonto auch aufgrund der notwendigen Preisanpassungen weiterhin sehr intensiv. Mit zunehmender Digitalisierung treten zudem vermehrt neue, innovative Unternehmen auf, die sich als Nischenanbieter von Finanz- und Serviceprodukten im Markt positionieren. Speziell über TV-Spots werben die Groß- und Privatbanken zunehmend um die Privatkunden. Zwischenzeitlich sind die Direktbanken auch im klassischen Wohnungsbaufinanzierungsgeschäft zunehmend präsent.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016

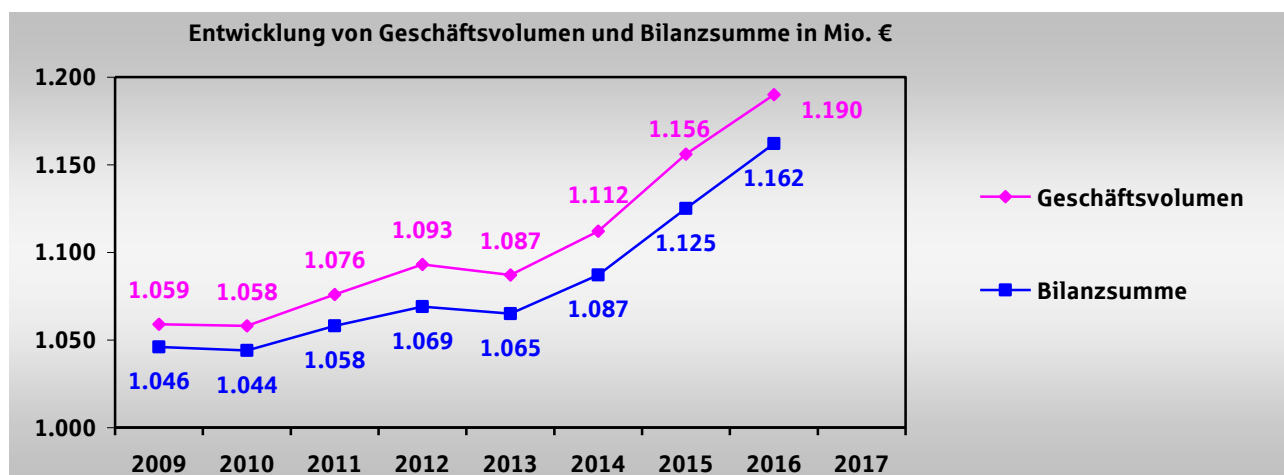
2.2 Geschäftsentwicklung

2.2.1 Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

	Bestand 31.12.2016 Mio. €	Veränderungen		
		2016 Mio. €	2016 %	2015 %
Geschäftsvolumen¹⁾	1.190,1	+ 33,8	+ 2,9	+ 4,0
Bilanzsumme	1.162,3	+ 36,4	+ 3,2	+ 3,6

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich im Jahr 2016 um 2,9%, die Bilanzsumme um 3,2%.



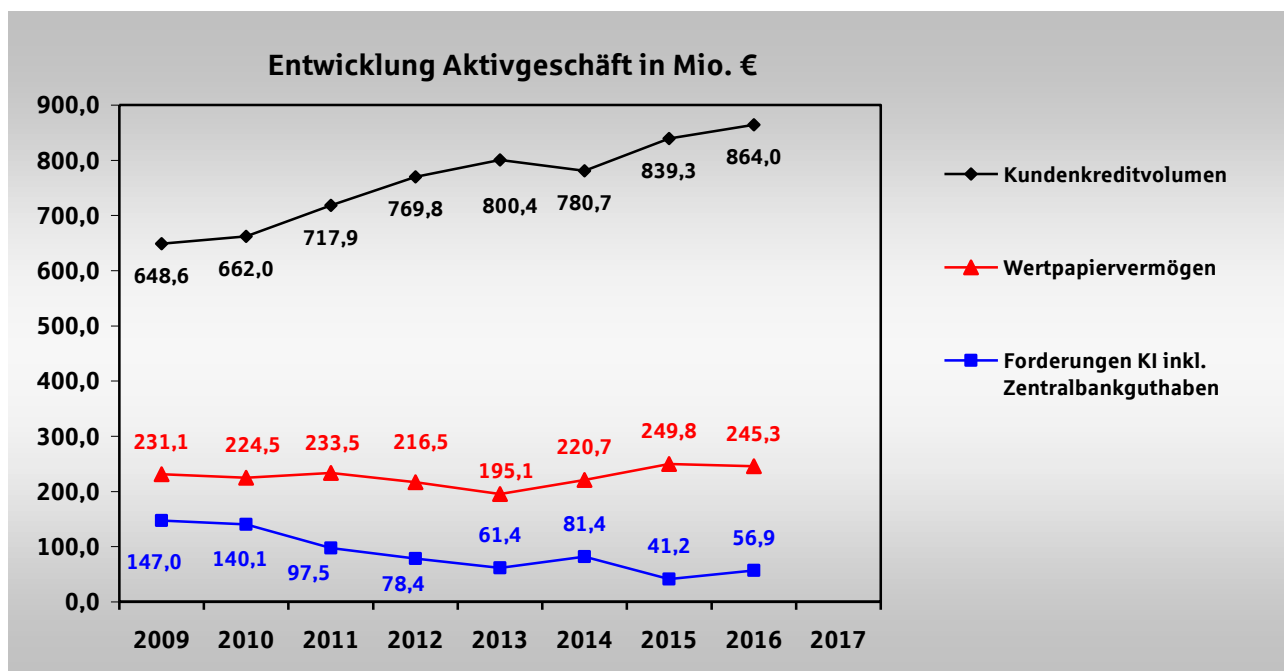
2.2.2 Aktivgeschäft (inklusive Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand 31.12.2016 Mio. €	Veränderungen		
		2016 Mio. €	2016 %	2015 %
Kundenkreditvolumen	864,0	+ 24,6	+ 2,9	+ 7,5
darunter:				
Avalkredite	27,9	- 2,6	- 8,4	+ 21,9
Sonstige (Buch-)Kredite	836,0	+ 27,2	+ 3,4	+ 7,0
Treuhandkredite	0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Forderungen an Kreditinstitute¹⁾	56,9	+ 15,7	+ 38,1	-49,4
Wertpapiervermögen	245,3	-4,5	-1,8	+ 13,2

¹⁾ inklusive Zentralbankguthaben

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016



Kundenkreditvolumen

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Sparkasse neue Kredite in Höhe von insgesamt 174,7 Mio. € zugesagt (i. Vj. 200,7 Mio. €). Darin enthalten sind 88,8 Mio. € (i. Vj. 115,3 Mio. €) Kredite, die an Unternehmen und Selbstständige, vornehmlich zur Finanzierung langfristiger Investitionen, vergeben wurden.

Den Kommunen wurden Kassenkredite und Darlehen in Höhe von 3,1 Mio. € (i. Vj. 11,3 Mio. €) zur Verfügung gestellt. Kredite von insgesamt 82,8 Mio. € (i. Vj. 74,1 Mio. €) wurden an Privatkunden ausgereicht.

Insgesamt waren Kredite in Höhe von 836,0 Mio. € ausgereicht, davon 336,1 Mio. € an gewerbliche Kunden, 374,7 Mio. € an Privatkunden und 125,2 Mio. € an öffentliche Haushalte. Hinzu kommen Treuhandvermögen und Avalkredite in Höhe von 27,9 Mio. €.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Wesentlichen durch die Zunahme der täglich fälligen Verrechnungsguthaben um 15,7 Mio. € oder 38,1% auf 56,9 Mio. €.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen verzeichnete einen leichten Rückgang um 4,5 Mio. € oder 1,8% auf 245,3 Mio. €. Es ist vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet und setzt sich überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren guter Bonität zusammen. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Es wurden keine Umwidmungen von Teilbeständen in das Anlagevermögen vorgenommen.

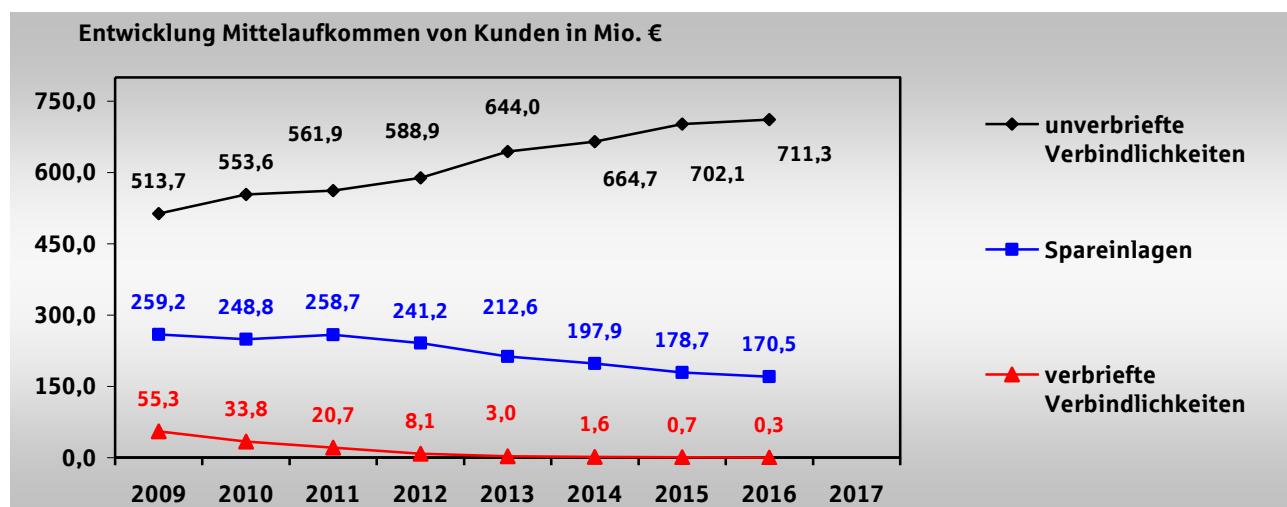
Im Berichtsjahr waren 133,1 Mio. € unseres eigenen Wertpapierbestands in zwei Spezialfonds ausgelagert. Der Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016

2.2.3 Passivgeschäft

	Bestand 31.12.2016 Mio. €	Veränderungen		
		2016 Mio. €	2016 %	2015 %
Mittelaufkommen von Kunden	882,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,0
darunter:				
Spareinlagen	170,5	- 8,2	- 4,6	- 9,7
Unverbriefte Verbindlichkeiten	711,3	+ 9,2	+ 1,3	+ 5,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,3	- 0,5	- 62,1	- 53,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Genussrechte	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	170,4	+ 31,8	+ 22,9	+ 11,1
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0



Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden erhöhte sich im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € oder 0,1% auf 882,1 Mio. €.

Die unverbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 9,2 Mio. € oder 1,3% auf 711,3 Mio. €. Diese Veränderung verdeutlicht, wie auch im Vorjahr, das Umschichten von länger laufenden Spareinlagen und Inhaberschuldverschreibungen hin zu den Sichteinlagen.

Die Bestandsentwicklung der Termineinlagen folgte dem Trend aus dem Vorjahr. Die Bestände verringerten sich um 0,1 Mio. € (-22,6%) auf 0,4 Mio. €. Der Bestand der Sparkassenbriefe verringerte sich ebenfalls um

0,7 Mio. € (-16,8%) auf 3,7 Mio. €. Bei den Inhaberschuldverschreibungen ging der Bestand um 0,4 Mio. € oder (-62,1%) auf 0,3 Mio. € zurück.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten veränderten sich gegenüber dem Vorjahr um + 31,8 Mio. € oder + 22,9%. Der Anstieg resultierte aus Tages- und Termingeldaufnahmen bei der eigenen Girozentrale, die zu Steuerungszwecken genutzt wurden, sowie Veränderungen bei den zweckgebundenen Mitteln. Der Bestand an DBB-Offenmarktgeschäften aus gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Grundsätzlich dient der Gesamtbestand in Höhe von 170,4 Mio. € überwiegend der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts.

2.2.4 Dienstleistungen

Im Bausparbereich konnten wir den Rekordwert aus dem Vorjahr nochmals um 3,8% verbessern. Darüber hinaus schafften wir es, dass fast alle in den Vorjahren abgeschlossenen Verträge eingelöst wurden. Dies führte zu einer Steigerung der Provisionseinnahmen von 41,3%.

Im Vermittlungsgeschäft mit den SAARLAND-Versicherungen können wir ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Während der Bereich der Lebensversicherungen eine Steigerung von 7,8% erfuhr, registrierten wir in fast allen privaten Sachsparten eine deutliche Belegung. Lediglich im gewerblichen Sektor blieben wir unter unseren Erwartungen. Diese Provisionseinnahmen blieben auf Vorjahresniveau.

Das Wertpapiergeschäft stand im Vorjahr ganz im Zeichen volatiler Märkte. Dies hatte auch Auswirkung auf unsere Absatzzahlen. Gesucht waren primär sichere Anlageformen, hier vor allem in Immobilien sowie in der aktiv gemanagten Vermögensverwaltung und den Dachfonds. Im Fonds- und Zertifikatebereich gingen die Umsätze um 19,6% zurück. Die Provisionseinnahmen reduzierten sich um 5,1%.

Einen deutlichen Anstieg erfuhr das Vermittlungsgeschäft im Immobilienbereich. Gefragt waren vor allem gute Einfamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäuser. Das Courtageergebnis erhöhte sich um 10,4%.

2.2.5 Derivate

Die abgeschlossenen Zinsswaps dienten ausschließlich der Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Wir verweisen hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte auf die Darstellung im Anhang.

2.2.6 Eigenhandel

Die Eigenhandelsgeschäfte summierten sich im Berichtsjahr auf 15,5 Mio. €. Die Kreissparkasse St. Wendel ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne des KWG.

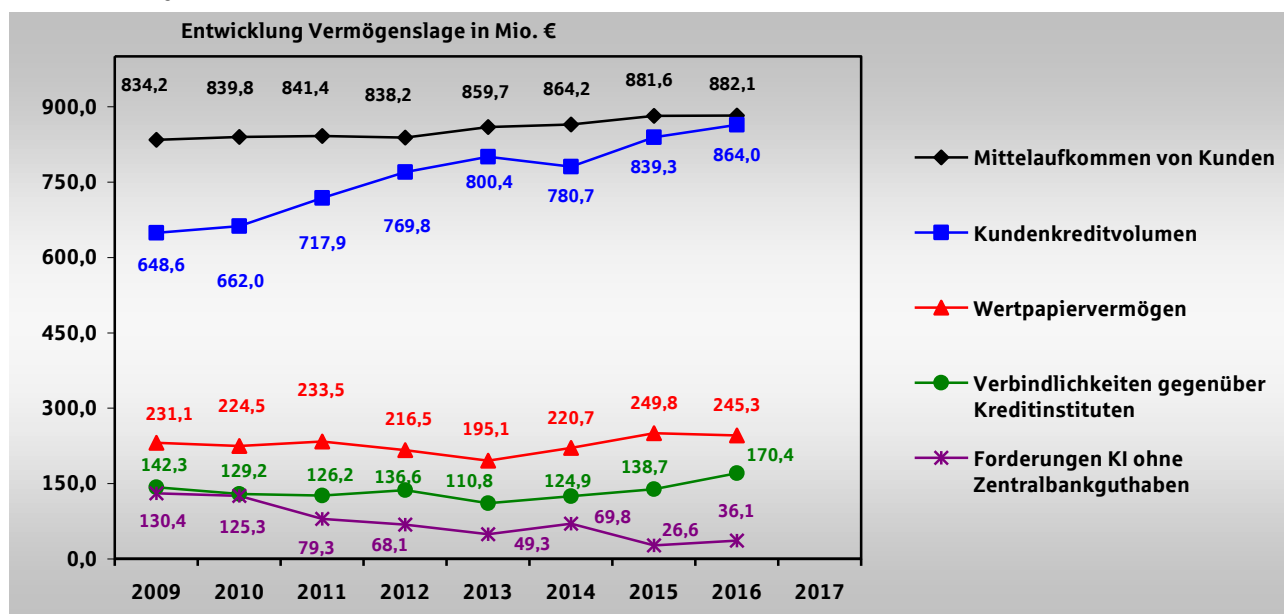
Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016

2.3 Vermögenslage

	Mio.€		in % des Geschäftsvolumens		Veränderungen in			Prognose Februar 2016
	2016	2015	2016	2015	Mio.€	%	%	
					2016	2016	2015	
Bilanzsumme	1.162,3	1.125,9			+ 36,4	+ 3,2	+ 3,6	
Geschäftsvolumen	1.190,1	1.156,3			+ 33,9	+ 2,9	+ 4,0	
Kundenkreditvolumen	864,0	839,3	72,6	72,6	+ 24,7	+ 2,9	+ 7,5	845,1
darunter:								
Treuhandkredite	0,1	0,1	0,1	0,1				
Forderungen an Kreditinstitute¹⁾	36,1	26,6	3,0	2,3	+ 9,4	+ 35,4	- 67,3	16,6
Wertpapiervermögen	245,3	249,8	20,6	21,6	- 4,5	- 1,8	+ 13,2	248,9
Anlagevermögen	16,2	16,5	1,4	1,4	- 0,3	- 2,0	- 13,6	16,8
Sonstige Vermögenswerte	28,6	24,0	2,4	2,1	+ 4,6	+ 19,1	+ 10,1	29,4
Mittelaufkommen von Kunden	882,1	881,6	74,1	76,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,0	861,2
darunter:								
Spareinlagen	170,5	178,7	14,3	15,5				
unverbriefte Verbindlichkeiten								
täglich fällig	706,9	685,1	59,4	59,3				
mit vereinb. Laufzeit-/ Kündigungfr.	4,4	17,0	0,4	1,5				
Inhaberschuldverschreibungen	0,3	0,7	0,0	0,1				
nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0				
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	170,4	138,7	14,3	12,0	+ 31,8	+ 22,9	+ 11,1	155,6
darunter:								
nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0				
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	39,8	41,5	3,4	3,6	- 1,7	- 4,0	+ 15,9	48,3
Eigene Mittel	97,7	94,5	8,2	8,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 8,3	91,6
darunter:								
Vorsorgereserven nach 340g HGB	20,0	18,7	1,7	1,6				

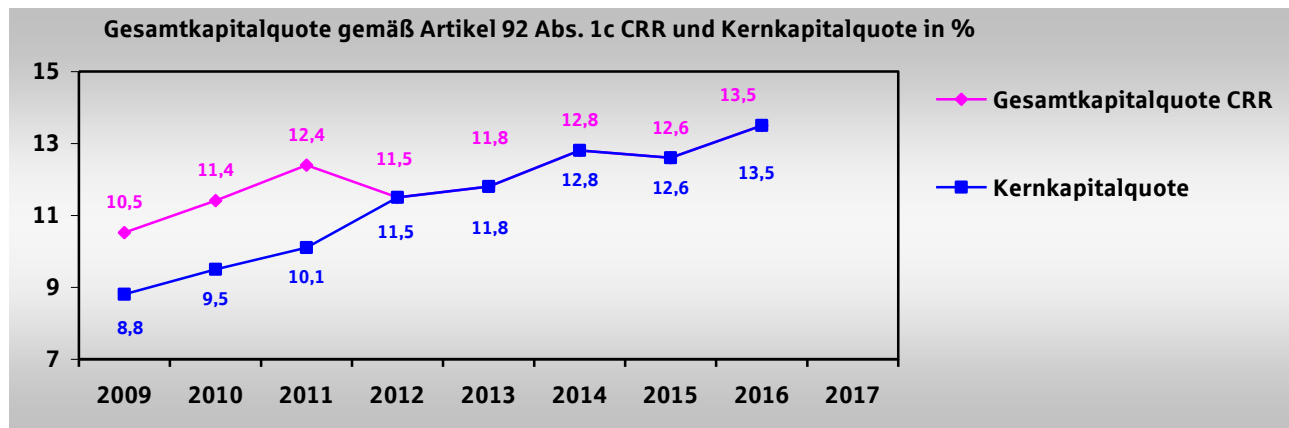
¹⁾ ohne Zentralbankguthaben



Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016

Die Eigenmittelausstattung im Verlauf der letzten neun Jahre stellt sich wie folgt dar:

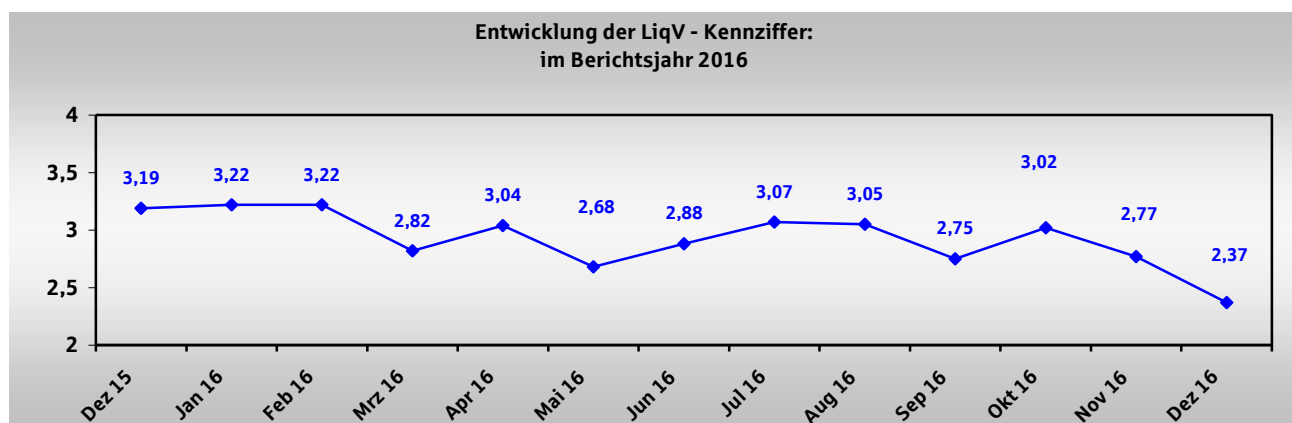


Nach der Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Sicherheitsrücklage auf 77,7 Mio. € erhöhen – dies entspricht einem Plus von 2,6%.

Das Verhältnis der Eigenmittel gemäß CRR bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen überschreitet zum 31. Dezember 2016 mit 13,5% den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8%. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung sowie die Einhaltung der strengen Eigenkapitalstandards ist somit gegeben. Die Eigenmittel bestehen vollständig aus hartem Kernkapital. Die Vermögenslage ist geordnet.

2.4 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zum Jahresende errechnete sich für die LiqV eine Liquiditätskennzahl von 2,37, so dass die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2016 – als ausreichend anzusehen ist. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.



Auch die Liquiditätsdeckungsquote (LCR nach delVO 2015/61) lag am Jahresende mit 116,61% über der aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 70,0%.

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der zuständigen Zentralbank unterhalten.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016

Die eingeräumte Kredit- bzw. Dispositionslinie bei der Deutschen Bundesbank wurde im Rahmen von Offenermarktgeschäften teilweise in Anspruch genommen. Dies galt auch für das lfd. Konto bei der SaarLB.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsfähigkeit auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.5 Ertragslage

Ertragslage nach Betriebsvergleich	2016	2015	Veränderungen			Prognose Februar 2016
			2016	2016	2015	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %	in %	TEUR
Zinsüberschuss	23.691,9	24.422,8	- 730,9	- 3,0	+ 5,0	23.587,0
Provisionsüberschuss	7.844,6	7.532,9	+ 311,7	+ 4,1	+ 4,2	8.159,0
Verwaltungsaufwand	23.300,8	23.916,9	- 616,1	- 2,6	+ 1,6	24.310,0
davon Personalaufwand	15.932,7	16.334,1	- 401,4	- 2,5	+ 0,1	16.550,0
davon Sachaufwand	7.368,1	7.582,8	- 214,7	- 2,8	+ 5,0	7.760,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	0,0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	96,0	15,3	+ 80,7	+ 527,5	- 53,8	66,0
Ergebnis vor Bewertung	+ 8.331,7	+ 8.054,1	+ 277,6	+ 3,4	+ 15,3	+ 7.502,0
Bewertungsergebnis	- 1.514,4	- 6.805,9	- 5.291,5	- 77,7	+ 207,5	- 3.570,0
Ergebnis nach Bewertung	+ 6.817,3	+ 1.248,2	+ 5.569,1	+ 446,2	- 73,8	+ 3.932,0
neutrales Ergebnis	- 1.875,3	+ 3.022,6	- 4.897,9	- 162,0	+ 402,5	+ 88,0
gewinnabhängige Steuern	- 2.988,0	- 2.031,3	+ 956,7	+ 47,1	+ 60,4	- 1.715,0
Jahresergebnis	+ 1.954,0	+ 2.239,5	- 285,5	- 12,7	- 10,6	+ 2.305,0
Durchschnittsbilanzsumme nach Jahresergebnis (DBS)	1.163.663,0	1.111.766,0				
Eigenkapitalrendite in %	8,7	10,2				6,6
Cost – Income – Ratio (BV)	73,7	74,8				76,4

Die gemäß § 26a Abs.1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Quote (Jahresüberschuss / Bilanzsumme) betrug 0,2% zum 31.12.2016 (Vorjahr 0,2%).

Unsere wichtigste Ertragsquelle, der **Zinsüberschuss**, ist bei anhaltend niedrigem Zinsniveau weiterhin rückläufig und liegt mit 23,7 Mio. € rd. 0,7 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Ein derart starker Rückgang war bereits zu Jahresbeginn 2016 absehbar.

Der **Provisionsüberschuss** konnte insbesondere durch einen Anstieg der Provisionserträge aus dem Vermittlungsgeschäft um 0,3 Mio. € auf 7,8 Mio. € gesteigert werden. Dennoch wurde der Prognosewert von 8,2 Mio. € nicht erreicht.

Der **Personalaufwand** konnte bei rückläufiger Mitarbeiterzahl um 0,4 Mio. auf 15,9 Mio. € reduziert werden.

Der **Sachaufwand** verringerte sich leicht um 0,2 Mio. € auf 7,4 Mio. €.

Insgesamt liegt der **Verwaltungsaufwand** (Personal- und Sachaufwand) deutlich unter dem zu Jahresbeginn prognostizierten Niveau.

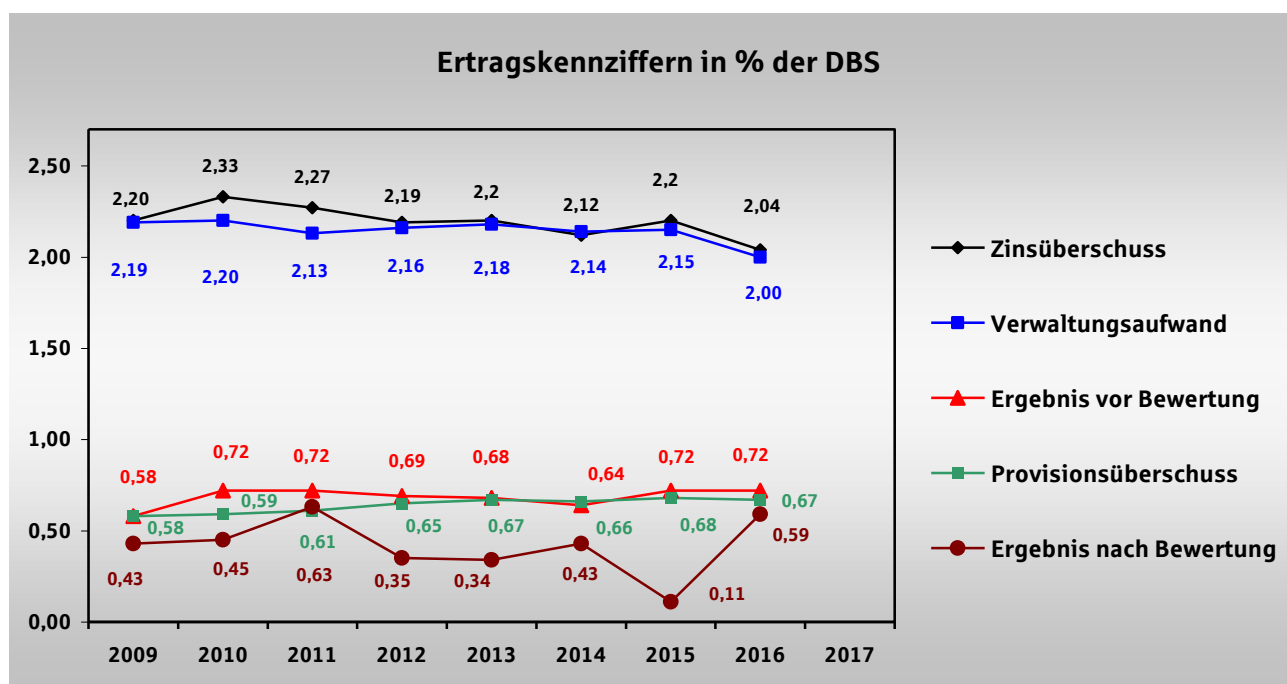
Das **Ergebnis vor Bewertung** stieg vor allem aufgrund des deutlich reduzierten Verwaltungsaufwands um 0,3 Mio. € auf 8,3 Mio. € und liegt sowohl über dem Niveau des Vorjahres als auch deutlich über dem Prognosewert.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016

Nach Berücksichtigung des spürbar um 5,3 Mio. € verbesserten **Bewertungsergebnisses**, verbleibt ein um 5,6 Mio. € über dem Vorjahr liegendes **Ergebnis nach Bewertung** von 6,8 Mio. €. Nach Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steueraufwendungen verbleibt der unter dem Vorjahr und unter dem Prognosewert liegende **Jahresüberschuss** von 2,0 Mio. €. Dieser reicht aus, den notwendigen Kernkapitalbedarf der Sparkasse, der für eine stetige Geschäftsentwicklung notwendig ist, zu sichern.

Zur Analyse der Ertragslage setzen wir für interne Zwecke den „Betriebsvergleich“ der Sparkassenorganisation ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. Der Vorstand beurteilt die Ertragslage als zufriedenstellend.



Kennziffern nach Betriebsvergleich in % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS)

2.6 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.6.1 Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist 2016 im Jahresdurchschnitt gegenüber 2015 erneut leicht gesunken. Durch Fluktuation freigewordene Stellen wurden im Jahr 2016 nicht extern ersetzt. Auch in den nächsten Jahren ist es das Ziel, weitere Personalkapazitäten abzubauen und die Mitarbeiter effizient und zielgerichtet einzusetzen.

Die Mitarbeiter der Sparkasse können attraktive Modelle der Arbeitszeit – von variablen Arbeitszeiten bis zur Teilzeitarbeit – nutzen. Im Jahr 2015/2016 haben 4 Mitarbeiter eine Vereinbarung über Vorruhestand getroffen und 3 dieser Mitarbeiter befinden sich bereits im Vorruhestand. Darüber hinaus hat die Sparkasse zahlreiche Angebote entwickelt, mit denen sich Familie und Beruf vereinbaren lassen. So ist z.B. geregelt, dass sich Mitarbeiter zur Betreuung und Pflege naher Angehöriger, eine bestimmte Anzahl von Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen können.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Wirtschaftsbericht 2016

Die Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern ist ein wichtiges Ziel der Personalarbeit der Sparkasse. So wurde in den vergangenen Jahren verschiedene Angebote zur Gesundheitsprävention (Rückenschule, Qi Gong, progressive Muskelentspannung usw.) angeboten und angenommen. Jedes Jahr wird ein Gesundheitstag durchgeführt und in regelmäßigen Abständen können Mitarbeiter medizinische Checks (z.B. Lungenfunktionstest, Messung Blutzucker, Blutdruck usw.) durchführen lassen. Dies soll in den nächsten Jahren kontinuierlich weitergeführt werden.

Stete Weiterbildung liegt sowohl im Interesse des Arbeitgebers wie des Arbeitnehmers. So bietet die Sparkasse hausinterne und externe (z. B. an der regionalen Sparkassenakademie) Weiterbildungsprogramme an, die sich an Tätigkeitsfeldern wie beispielsweise "Financial Consultant" oder Persönlichkeitsentwicklung (z.B. PEP – PotenzialEntwicklungsProgramm) ausrichten und eine individuelle Personalentwicklung ermöglichen. Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildeten auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerpunkte der Personalentwicklung.

Die Förderung von Frauen in Führungspositionen ist in der Zukunft ein wichtiges Ziel in der Kreissparkasse St. Wendel. Durch entsprechende Weiterbildungsangebote und die weiterhin gleichberechtigte Berücksichtigung weiblicher Beschäftigter bei Stellenausschreibungen, soll der Anteil von Frauen in Führungspositionen ausgebaut werden. So wurde z.B. im Jahr 2016 ein PotenzialEntwicklungsProgramm (PEP) für angehende Fach- und Führungskräfte konzipiert, das insbesondere weibliche Beschäftigte auf zukünftige Aufgaben im Fach- und Führungsbereich vorbereiten kann.

Die Ausbildung junger Menschen genießt in der Sparkasse eine hohe Priorität. Damit sichert sie vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung nicht nur ihren zukünftigen Fachkräftebedarf, sondern wird auch ihrer sozialen Verantwortung gerecht. Im Jahr 2016 haben 6 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen, die alle in ein Angestelltenverhältnis übernommen wurden. Zum 31.12.2016 beschäftigten wir 21 Auszubildende, davon 1 Dualer Student. Für den Ausbildungsbeginn 01.08.2017 wurden mit 6 jungen Menschen Ausbildungsverträge geschlossen.

2.6.2 Kundenbeziehungen

Die Kunden sind die Basis des Erfolges der Sparkasse. Aus diesem Grund hat sie es sich zur Kernaufgabe gemacht, die Menschen im Landkreis bei der erfolgreichen finanziellen Gestaltung ihres Lebens zu unterstützen.

Finanzprodukte sind ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen. Die Sparkasse versteht sich hierbei als Qualitätsanbieter. Sie stellt ihren Kunden kompetente Kundenberater zur Seite, die sich aktiv um ihre Finanzangelegenheiten kümmern. Diese stellen die Interessen ihrer Kunden in den Vordergrund und orientieren ihr Beratungs- und Beratungsangebot konsequent an deren Bedürfnissen, Erwartungen und Wünschen. Zusammen mit den Verbundpartnern – Deka, SaarLB, LBS und SAARLAND-Versicherungen sowie der Deutschen Leasing – können sie ihren Kunden eine Vielzahl an Dienstleistungen „aus einer Hand“ anbieten. Eine sorgsame Geschäftsplanung und ein im Wesentlichen auf fixen Bestandteilen beruhendes Vergütungssystem sorgen dafür, dass keine unangemessenen Leistungsanreize den Interessen unserer Kunden entgegenstehen.

Der Anspruch der Sparkasse ist es, auch in Zeiten zunehmender Digitalisierung, persönliche Nähe zu gewährleisten. Kunden nutzen heute seltener Geschäftsstellen, erwarten auf der anderen Seite aber deutlich bessere Online-Angebote. Dem wird die Sparkasse gerecht, indem sie ihre Beratungsleistung im Geschäftsstellennetz qualitativ weiter ausbaut und den Online-Service deutlich ausweitet. Auf diese Weise ermöglicht sie ihren

Kunden jederzeit einen schnellen und innovativen Zugang zu Service- und Beratungsangeboten. Über das Online-Banking können Kunden seit neuestem Termine direkt im Kalender ihres Beraters eintragen. Und auch das Bezahlen von Rechnungen ist für die Kunden der Sparkasse dank der neuen Funktion der Fotoüberweisung nun so schnell und einfach wie noch nie. Um den Kunden eine möglichst flächendeckende, kostenlose Bargeldversorgung zu ermöglichen, hat die Sparkasse darüber hinaus in diesem Jahr mit der Volksbank eG St. Wendeler Land eine Vereinbarung über den gemeinsamen Betrieb von Geldautomaten an ausgewählten Standorten geschlossen.

Die Sparkasse hat den Anspruch, ihren Service, ihre Beratung und ihre Prozesse ständig im Sinne ihrer Kunden zu verbessern. In diesen Veränderungsprozess bezieht sie ihre Kunden ein. „Gemeinsam die Sparkasse besser machen“, etwa durch ein produktives Qualitätsmanagement oder regelmäßige Kundenbefragungen, ist ein zentrales Anliegen.

2.6.3 Soziale Verantwortung

Soziale Verantwortung überall dort zu leben, wo sie tätig ist, betrachtet die Sparkasse seit jeher als Eckpfeiler ihrer Unternehmenskultur. Mit umfangreichen Spenden- und Sponsoring-Aktivitäten fördert sie die wirtschaftliche Entwicklung und Attraktivität der Region und unterstützt damit soziale Einrichtungen sowie das kulturelle und sportliche Leben.

Ergänzend hat die Sparkasse die Sparkassenstiftung zur Förderung des Landkreises St. Wendel ins Leben gerufen. Am Ende des Jahres 2016 verfügte die Sparkassenstiftung über ein Stiftungskapital von rund 1,5 Mio. €. Die Stiftung ist selbstlos tätig. Zwecke der Stiftung sind unter anderem die Förderung von Wissenschaft und Forschung, der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, von Kunst und Kultur, der Denkmalpflege, der Volks- und Berufsausbildung und der Landschaftspflege.

Für Menschen, die sich auf Dauer in der Region engagieren und dafür eine Stiftung gründen wollen, hat die Sparkasse 2011 die Wendelinus Stiftung errichtet und stufenweise mit einem Stiftungskapital von nunmehr 550 Tsd. € ausgestattet. Aus den Kapitalerträgen fördert die Stiftung eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte und Initiativen im Landkreis St. Wendel. So hat sie 2016 beispielsweise die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung des Sozialpädagogischen Netzwerks der AWO Saarland e.V. und den Förderverein Kleine Hände e.V. unterstützt. Neben ihrer eigenen Stiftungsarbeit stellt die als Dachstiftung gegründete Wendelinus Stiftung den organisatorischen Rahmen bereit, damit sich Menschen ganz individuell für das engagieren können, was ihnen am Herzen liegt. Aktuell betreut die Wendelinus Stiftung unter Ihrem Dach vier Kundenstiftungen bei der Umsetzung ihrer persönlichen Stiftungsidee- inklusive aller Verwaltungsaufgaben.

Auch der Zweckertrag aus dem „GewinnSparen“ des Sparverein Saarland e.V. kommt regelmäßig den sozialen Einrichtungen des Landkreises zu Gute. Als Steuerzahler trägt die Sparkasse zur Finanzierung der öffentlichen Hand bei. Die Gewerbe- und Grundsteuer fließt den Kommunen direkt zu, über die Umlage der Körperschaftsteuer partizipieren die Gemeinden vor Ort ebenfalls.

Soziale Verantwortung übernimmt die Sparkasse auch, indem sie Beschäftigung aktiv sichert, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifiziert und in die Gestaltung der Unternehmenszukunft einbezieht. Als einer der wichtigsten Ausbildungsbetriebe der Region ermöglicht sie jedes Jahr zwischen sechs und 10 junge Menschen den Start ins Berufsleben. Auch die Quote schwerbehinderter Beschäftigter liegt bei der Kreissparkasse St. Wendel seit Jahren konstant über den gesetzlichen Vorgaben. Dieses Engagement wurde im Dezember 2016 mit dem Inklusionspreis des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie gewürdigt.

2.6.4 Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr 2016 haben wir alle notwendigen Erhaltungsaufwendungen und Ersatzinvestitionen durchgeführt. Die Geschäftsstelle Otzenhausen wurde grundlegend modernisiert.

Unsere übrigen Verwaltungs- und Geschäftsräume befinden sich insgesamt in einem guten Zustand.

Die zum Verkauf stehenden Geschäftsstellengebäude in Sitzerath und Winterbach konnten veräußert werden.

Im März 2016 wurde die Telefonanlage der Hauptstelle aufgrund aufsichtsrechtlicher Erfordernisse (Aufzeichnungspflicht von Beratungsgesprächen) gegen eine IP-basierte Anlage ausgetauscht. Die Geschäftsstellen wurden auf diese Anlage aufgeschaltet.

2.7 Gesamtaussage und Beurteilung

Die geschäftliche Entwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bezeichnen wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend.

3. Risikobericht

Grundlagen

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt. Daneben bestehen eine Beteiligungsstrategie sowie eine IT-Strategie. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst.

3.1 Risikomanagement

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich trägt unsere Sparkasse in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden durch die Abteilungen Unternehmenssteuerung und Kreditsekretariat wahrgenommen, die organisatorisch von den Marktbereichen getrennt sind.

Die Risikocontrolling-Funktion ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken verantwortlich. Die Leitung dieser Funktion nimmt der Abteilungsleiter Unternehmenssteuerung wahr; er wird vom Vorstand bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen eingebunden. Zu den wesentlichen Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion gehören die Einrichtung und Weiterentwicklung:

- der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- eines Systems von Risikokennzahlen und eines Risikofrüherkennungsverfahrens.

Des Weiteren obliegt ihr die laufende Überwachung der Risikosituation und der Risikotragfähigkeit, die Überwachung der Einhaltung der eingerichteten Risikolimits und der Prozesse zur unverzüglichen Weitergabe von unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen an die Geschäftsleitung. In der operativen Umsetzung wurde der Bereich „Kundenkreditgeschäft“ der Abteilung Kreditsekretariat übertragen; alle übrigen Bereiche sind in der Zuständigkeit der Abteilung Unternehmenssteuerung. Diese erstellt regelmäßig einen Gesamtrisikobericht.

Die Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

Die Sparkasse hat einen Steuerungsausschuss eingerichtet, dem der Vorstand, die Verhinderungsvertreter, Mitarbeiter der Unternehmenssteuerung, des Eigenhandels sowie aus Bilanz und Rechnungswesen angehören. Aufgabe dieses Ausschusses, der regelmäßig ein Mal im Monat tagt, ist es insbesondere, den Vorstand hinsichtlich der Risikosteuerung und bei Anlageentscheidungen zu beraten.

Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird zeitnah angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Es sind Schwellenwerte als Risikotoleranzen festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise.

Zusätzlich wenden wir für Zinsänderungsrisiken die vermögens-/wertorientierte Betrachtung an. Dabei wird das Risiko als die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung ermittelt.

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist aufgrund der handelsrechtlichen Perspektive auf das Ende des laufenden Geschäftsjahrs ausgerichtet. Um die Risikotragfähigkeit auch über diesen Stichtag hinaus sicherstellen zu können, stellt die Sparkasse zusätzlich ab dem dritten Quartal eine Betrachtung bis zum übernächsten Bilanzstichtag an.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. dem vorhanden Risikodeckungspotenzial der Sparkasse getragen werden können.

Die Sparkasse verfügte zum Jahresende über ein Risikodeckungspotenzial (periodische Sichtweise) in Höhe von 119.263 TEUR. Ausgehend von dieser Summe wurden im Risikoszenario Limite für die wesentlichen Risiken in Höhe von insgesamt 15.000 TEUR zur Verfügung gestellt. Die Limitauslastung im Szenariofall beträgt zum Jahresende 8.340 TEUR bzw. rund 55,6 % bezogen auf das Gesamtbanklimit.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

Addition der Einzelrisiken im Risikoszenario	Risiko	simuliertes Risiko	Auslastung
	TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiko	8.000	5.673	70,9
Marktpreisrisiko	6.000	2.434	40,6
Operationelle Risiken	1.000	234	23,4
insgesamt	15.000	8.340	55,6

Die bisherige Tabelle enthielt die Positionen Adressenausfallrisiko „Kundenkreditgeschäft“ und „Sonstiges Kreditgeschäft“. Diese wurde zum Adressenausfallrisiko zusammengefasst. Die Einzelpositionen „Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft“ und „Zinsüberschussrisiko“ wurden im „Marktpreisrisiko“ zusammengeführt. Inhaltlich wurden bei der Ermittlung der Risikobeträge keine Änderungen vorgenommen.

Neben dem Risikoszenario werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird zusätzlich das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

3.2 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko werden ungünstige zukünftige Entwicklungen verstanden, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Marktpreisrisiko, hier vor allem das Zinsänderungsrisiko sowie die Kursrisiken im Wertpapiergeschäft, und das operationelle Risiko als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken wurden Risikofrüherkennungssysteme eingerichtet. Sie gewährleisten, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und –steuerung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft wird die Gefahr verstanden, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann. Der Vorstand der Sparkasse hat auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Risikostrategie festgelegt, welche in einem Teilabschnitt Regelungen für das Adressenausfallrisiko enthält. Ferner hat der Vorstand Kreditleitlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

Der Gesamtbetrag der Forderungen, aufgeschlüsselt nach Risikopositionsklassen gemäß Artikel 112 der CRR (nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung) stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar. Es werden alle bilanziellen Geschäfte mit einem Adressausfallrisiko (mit Ausnahme der Beteiligungsrisikopositionen) sowie außerbilanzielle derivative und nicht derivative Positionen wie unwiderrufliche Kreditzusagen ausgewiesen.

Risikopositionen in TEUR	31.12.2016	Jahresdurchschnittsbetrag 2016
Zentralstaaten oder Zentralbanken	29.350	24.541
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	200.614	201.090
Öffentliche Stellen	627	531
Institute	97.888	94.720
Unternehmen	366.715	360.911
Mengengeschäft	295.885	291.032
Durch Immobilien besicherte Positionen	279.127	275.501
Ausgefallene Positionen	13.586	14.232
Gedeckte Schuldverschreibungen	13.174	13.155
OGA (Investmentfonds)	148.830	148.871
Sonstige Posten	13.956	14.233
Gesamt	1.459.752	1.438.817

Die Zuordnung der Risikopositionen zu den geographischen Gebieten (Art. 442 Buchstabe d) CRR) erfolgt anhand des Landes, dem die wirtschaftlichen Risiken der an den Kreditnehmer gewährten Kredite zuzuordnen sind. Die geographische Verteilung des Portfolios spiegelt die mit der regionalen Ausrichtung der Sparkasse einhergehende Konzentration auf den Heimatmarkt wider. So entfallen mehr als 98 % der Risikopositionen auf Deutschland.

Risikopositionen 31.12.2016 in TEUR	Deutschland	EWR	Sonstige
Zentralstaaten oder Zentralbanken	20.882	8.468	
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	200.614		
Öffentliche Stellen	627		
Institute	97.888		
Unternehmen	364.933	16	1.766
Mengengeschäft	292.806	2.523	556
Durch Immobilien besicherte Positionen	274.706	1.055	3.366
Ausgefallene Positionen	13.222	364	
Gedeckte Schuldverschreibungen	10.177	2.997	
OGA (Investmentfonds)	148.830		
Sonstige Posten	13.956		
Gesamt	1.438.641	15.423	5.688

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

Die Sparkasse ordnet jeden Kunden einer Branche nach der Systematik der Wirtschaftszweige zu. Diese Branchen werden gruppiert und zu Hauptbranchen zusammengefasst offengelegt (Art. 442 Buchstabe e) CRR). Nachfolgende Übersicht zeigt, dass 31 % der Ausleihungen im Kreditgeschäft an Privatkunden erfolgten und 32 % an Unternehmen. 14 % entfallen auf öffentliche Haushalte. Von den Unternehmenskrediten waren 24 % an das sonstige Dienstleistungsgewerbe ausgereicht, 20 % an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesen, 17 % an Energie- und Wasserversorgungsunternehmen und jeweils 11% an Handel und Verarbeitendes Gewerbe.

Risikopositionen 31.12.2016 TEUR	Banken	offene Investmentvermögen (inkl. Geldmarktfonds)	öffentliche Haushalte	Privatpersonen	Unternehmen und wirtschaftliche selbständige Privatpersonen davon								Organisationen ohne Erwerbszweck	Sonstige	
					Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, etc.	Energie- Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau, etc.	verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanz- und Versicherungsleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen			sonstiges Dienstleistungsgewerbe
Zentralstaaten oder Zentralbanken	20.882		8.468												
regionale oder lokale Gebietskörperschaften			199.755											859	
öffentliche Stellen						457							169	1	
Institute	97.888														
Unternehmen				15.639	71.162	41.671	12.867	30.186	7.258	25.957	77.496	62.191 ¹	19.589	2.699	
davon KMU					70.588	20.228	12.867	23.892	7.258	21.138	76.527	56.584	5.021	2.699	
Mengengeschäft				207.744	3.664	7.522	9.210	10.063	15.864	1.460	1.918	5.702	30.679	1.825	234
davon KMU					3.664	7.522	9.210	10.063	15.864	1.460	1.918	5.702	30.679	1.825	234
durch Immobilien besicherte Positionen				233.355	787	76	2.976	4.642	5.388	332	2.790	10.768	17.893	120	
davon KMU					787	76	2.791	4.642	5.388	332	2.790	10.768	17.893	120	
ausgefallene Positionen					104		1.231	590	5.214	184	89	235	1.858	281	3.800
gedeckte Schuldverschreibungen	13.174														
OGA		148.830													
sonstige Posten															13.956
Gesamt	131.944	148.830	208.223	456.738	4.555	79.217	55.088	28.162	56.652	9.234	30.754	94.201	112.790	22.675	20.689

¹ Der Abzug der Pauschalwertberichtigung erfolgt bei den Unternehmen in der Position „Sonstiges Dienstleistungsgewerbe“

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

Bei den Restlaufzeiten (Offenlegung gemäß Art. 442 Buchstabe f) CRR) handelt es sich um vertragliche Restlaufzeiten. Die Übersicht zu den Risikopositionen zeigt, dass die Ausleihungen überwiegend den mittel- bis langfristigen Bereich betreffen (56 %).

Risikopositionen 31.12.2016 in TEUR	Täglich fällig	< 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte RLZ
Zentralstaaten oder Zentralbanken	20.882			8.468	
regionale oder lokale Gebietskörperschaften	177.801	3.096	8.321	11.396	
Öffentliche Stellen	154		16	457	
Institute	3	37.424	34.027	26.434	
Unternehmen	96.520	18.572	52.899	198.724	
Mengengeschäft	110.896	3.856	32.711	148.422	
durch Immobilien besicherte Positionen	10.668	2.130	32.064	234.265	
ausgefallene Positionen	2.539	1.113	776	9.158	
gedeckte Schuldverschreibungen			13.174		
OGA					148.830
sonstige Posten	8.340				5.616
Gesamt	427.803	66.191	173.988	637.324	154.446

Die Größenklassenstruktur des Kundenkreditgeschäftes (ohne Öffentliche Haushalte) zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäftes. Dabei betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 3 Mio. EUR 29 % des Kundenkreditgeschäftes (ohne Öffentliche Haushalte). Auf Engagements mit einem Kreditvolumen größer 10 Mio. EUR entfallen 9 %. Mit einem Anteil von 56,6 % überwiegen kleinere Engagements bis zu einem Obligo von T€ 500.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Ermittlung der Kreditnehmerbonität setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden alle gewerblichen und privaten Kunden betrachtet und für die einzelnen Kreditnehmer werden Ratingnoten zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios ermittelt. Den Ratingnoten sind jeweils von der Sparkassen-Rating- und Risikosysteme GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Sofern Bonitätsbeurteilungen nicht durch automatisierte Verfahren erfolgen, werden sie durch erfahrende Mitarbeiter (Kreditanalysten) unter Einbeziehung der Informationen der Kundenbetreuer bearbeitet.

In Szenariobetrachtungen wird, ausgehend von den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, eine Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten bei allen Ratingklassen unterstellt.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

Zum 31.12.2016 waren rd. 99,9 % des Kundenkreditvolumens im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 90,7 % der Risikoklasse I (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken / Ratingnoten von 1-9 / Ausfallwahrscheinlichkeit 0 – 2 %) zugeordnet. Die Ratingnoten in Risikoklasse II reichen von 10 – 15C, die Ausfallwahrscheinlichkeit liegt bei 3 – 45 %. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken in Risikoklasse II betragen 7,5 %. Auf die Risikoklasse III (Ausfall-Ratingnoten 16-18) entfallen 1,7 % des Kreditvolumens.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Risikovorsorge mit ggf. daraus resultierenden Anpassungen bzw. Auflösungen. Zur Verwaltung der Risikovorsorge nutzt die Sparkasse die OSPlus-Anwendung „Risikokreditbearbeitung (RKB)“. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Firmenkunden (Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen). Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Firmenkunden. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 01.01.2016	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand 31.12.2016
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	10.895	1.435	3.965	2.338	6.027
Asservierte Zinsen	1.151	130	43	288	950
Rückstellungen	7	0	0	0	7
PWB	890	70	0		960
Gesamt	12.943	1.635	4.008	2.626	7.944

Konzentrationsrisiken

Konzentrationen bestehen im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten. Der aus dem Regionalitätsprinzip und der Struktur der Sparkassenorganisation resultierende Einfluss auf das Kundenkreditgeschäft ist bekannt und wird als systembedingt akzeptiert. Insgesamt ist das Kreditportfolio der Sparkasse sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Adressenausfallrisiken Sonstiges Kreditgeschäft

Beteiligungen

Die Gefahr eines finanziellen Verlustes aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsportfolios wird als Beteiligungsrisiko bezeichnet. Neben dem Risiko eines potenziellen Wertverlusts besteht das Risiko der Un- oder Unterverzinslichkeit der Anlagen. Darüber hinaus können sich zusätzliche Haftungsrisiken aus abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträgen ergeben.

Bei den Verbundbeteiligungen der Sparkasse handelt es sich im Wesentlichen um strategische Beteiligungen. Sie dienen insbesondere der Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes und dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen. Die Verbundbeteiligungen sollen den Geschäftszweck der Sparkasse langfristig unterstützen. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVSaar gehalten. Daneben bestehen weitere Beteiligungen an regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaften, diese sind jedoch von untergeordneter Bedeutung. Das Beteiligungsportfolio beläuft sich insgesamt auf 11,3 Mio. € (Buchwert) und liegt damit nur geringfügig über dem Vorjahreswert von 11,0 Mio. €.

Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Darin hat die Sparkasse die Ziele und Rahmenbedingungen für die Beteiligungen festgelegt.

Die Beteiligungsrisiken werden angemessen in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt durch das Vorstandssekretariat und die Abteilung Bilanz und Rechnungswesen.

Die Methoden der Risikoermittlung werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Die Beteiligungsrisiken werden zusätzlich über Stressszenarien abgebildet. Die Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die Sparkasse ausreichend über die Situation bei den einzelnen Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Handelsgeschäfte

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners verstanden. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt größtenteils auf Schuldverschreibungen und Anleihen (89 Mio. €), Wertpapierspezialfonds (133 Mio. €), Immobilienspezialfonds (12 Mio. €) sowie sonstige Investmentfonds (11 Mio. €). Die von uns direkt gehaltenen und von Ländern und Kreditinstituten emittierten Wertpapiere weisen überwiegend ein Rating im Investmentgradebereich auf. Für die im Wertpapier-Spezialfonds

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Geschäfts- und Risikostrategie begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P, Moody's und Fitch zugrunde gelegt.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken (Geldanlagen, Wertpapiere), die zum Jahresende rund 91,2 Mio. EUR ergaben. Aufgrund der zufriedenstellenden Bonität der Landesbanken sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse sowie aus den hieraus resultierenden Preisänderungen der Derivate ergeben. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken vierteljährlich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen durch die Abteilung Unternehmenssteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limit angerechnet. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden auf Basis von Szenarioanalysen gemessen und überwacht. Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Risikocontrolling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2016 im steuerungsrelevanten Risiko-Szenario – innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Zum Jahresende entstand ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 0,2 Mio. €.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft sind ein wesentlicher Teil der Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko liegt darin, dass bei einem steigenden Zinsniveau höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund der Festzinsbindungen nicht angehoben werden können. Dieses Risiko ist teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Risikobericht 2016

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben nach den bisherigen Erfahrungen keine wesentliche Bedeutung. Die geringen Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Unbefristete Einlagen von Anlegern sind nach unserer Einschätzung relativ konstant im Bestand.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre mit unveränderter Zinsstrukturkurve prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen Marktzensveränderungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzensänderungen zu erfassen. Dadurch soll eine Steuerungsgrundlage geschaffen werden, die es ermöglicht, die Ertrags-/Risiko-Relation zu optimieren. Zur wertorientierten Quantifizierung und Steuerung setzt die Sparkasse die Anwendung sDIS OSPlus ein. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von 3 Monaten und der Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2015 zugrunde gelegt.

Bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung werden sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt. Auf Basis von Risikokennzahlen (Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) wird sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. Dabei orientieren wir uns bezüglich der Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark. Die Einräumung von Abweichungslimiten soll sicherstellen, dass von definierten Zielstrukturen nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Durch diese Limitierung wird der Bedarf von Risikoabsicherungen frühzeitig signalisiert und im Rahmen der definierten Steuerungsprozesse geregelt.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2016 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. – 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 18,3 %.

Das Risikolimit wurde mit 100,2% und das Abweichungslimit mit 47,6% in Anspruch genommen.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-17.243	1.891

Vor dem Hintergrund unserer Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Liquiditätsrisiko

Das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Termin- und Abruf Risiken; Liquiditätsrisiken im engeren Sinne) sowie die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwartenden Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken), wird ebenfalls im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert. Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die Liquiditätsübersicht. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch den Bereich Eigenhandel gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Auf der Basis von Erfahrungswerten erfolgt eine monatliche Feinsteuerung unter Einbeziehung aller im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Fälligkeiten durch die Abteilung Eigenhandel.

An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert. Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie für einen Notfallplan für einen tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung, der zur Ergänzung bzw. Anpassung der Capital Requirements Regulation (CRR) in Bezug auf die Liquidity Coverage definierten Liquiditätsdeckungsquote (LCR gemäß EU-Verordnung Nr. 575/13) und den MaRisk. Über die aktuelle Liquiditätskennzahl wird dem Vorstand monatlich durch die Abteilung Bilanz u. Rechnungswesen berichtet. Darüber hinaus wird im Rahmen des Risikogesamtberichts vierteljährlich über die Liquiditätssituation informiert.

In den Risikoszenarien und den durchgeführten Stresstests für außergewöhnliche Marktentwicklungen ermittelt die Sparkasse Survival Periods, welche den Zeitraum der Überdeckung der Zahlungsmittelabflüsse durch planbare Zahlungsmittelzuflüsse angeben. Danach ist ein Zahlungsmittelüberschuss im Risikoszenario für mindestens 24 Monate und unter schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Stresstest) für mindestens 7 Monate gegeben.

Seit 01. Oktober 2015 wird die Einhaltung der Kennzahl LCR (LCR nach delVO 2015/61) im Rahmen einer stufenweisen Einführung bis 2018 gefordert. Die Regelungen zur LCR sollen sicherstellen, dass die Institute stets in ausreichendem Umfang Vermögenstitel halten, die auch in einem schweren Stressszenario ausreichend liquide sind und es damit ermöglichen, fällige Forderungen über einen Zeitraum von 30 Tagen zu bedienen. Die LCR ist als aufsichtsrechtliche Mindestgröße im Geschäftsjahr 2016 mit 70% einzuhalten. Diese Vorgabe wurde stets erfüllt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten-/Nutzaspekten ökonomisch gerechtfertigt sind. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse be-

triebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken in den jeweiligen Sachgebieten wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Um für die Quantifizierung von operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadensfalldatenbank gepflegt. Die Risiken werden im Limitsystem der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Das vorgegebene Risikolimit von 1 Mio. € wurde jederzeit eingehalten.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

3.3 Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Außerdem sind in dem Bericht Aussagen zu allen wesentlichen Risiken der Sparkasse enthalten. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts ist die Abteilung Unternehmenssteuerung in Zusammenarbeit mit dem Kreditsekretariat. Der Bericht wird dem Vorstand, den Abteilungsleitern sowie dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben. Die Aufgaben eines Risikoausschusses nimmt der Verwaltungsrat wahr.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls unverzüglich spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratssitzung entsprechend zu unterrichten.

3.4 Zusammenfassende Beurteilung

Die Gesamtrisikosituation der Sparkasse wird durch unser kreditgeschäftliches Engagement in der mittelständischen Wirtschaft geprägt. Daneben sind die Zinsänderungsrisiken von wesentlicher Bedeutung. Diese berücksichtigt die Aufsicht im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses der Säule 2 (SREP) durch zusätzliche Eigenkapitalanforderungen. Die Beteiligungsrisiken haben aufgrund ihrer Struktur und ihres Umfangs deutlich an Risikogehalt und Bedeutung abgenommen.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Die Sparkasse steuert die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist und verfügt über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

3.5 Einlagensicherung

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation (Haftungsverbund) angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat damit das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) und wurde von der BaFin als gesetzliche Einlagensicherung anerkannt.

4. Chancenbericht

4.1 Chancenmanagement

Die Sparkasse beobachtet und analysiert im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses kontinuierlich Trends und Veränderungen im Marktumfeld. Die so gewonnenen Erkenntnisse dienen als Basis zur Bewertung von Chancen und Risiken. Eine zentrale Rolle spielen hier insbesondere die Mitarbeiter am Markt und Erkenntnisse aus Kundenbefragungen. Dadurch erhält die Sparkasse kontinuierlich Marktinformationen im direkten Austausch mit ihren Kunden zu Produkthanforderungen und eventuellen Trends. Diese Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dieses Vorgehen zielt auf die Verbesserung bestehender Produkte sowie die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für die strategischen Geschäftsfelder Privat- und Firmenkundengeschäft. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden analysiert. Chancen mit entsprechendem Geschäftspotenzial werden in den Strategiesitzungen erörtert und fließen in die Geschäftsstrategie ein.

In den strategischen Planungsprozess sind als Planungsverantwortliche die Abteilungen Personal/ Vorstandsekretariat, Unternehmenssteuerung, Organisation und das Kreditsekretariat eingebunden. Verantwortlich für die Gesamtabstimmung ist die Abteilung Personal/ Vorstandsekretariat. Im Rahmen der Kommunikation der Geschäftsstrategie werden die Mitarbeiter der Sparkasse über die identifizierten Chancenpotenziale informiert. Auf Basis von Soll-Ist-Abweichungen wird die Zielerreichung regelmäßig überwacht.

4.2 Chancenüberblick / Strategische Chancen

Wenn die bundesweite konjunkturelle Lage auf dem bestehenden Niveau stabil bleibt, geht die Sparkasse von einer leicht schwächeren, aber nach wie vor freundlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet aus. Dadurch ergeben sich Chancen über alle Kundensegmente hinweg.

Durch die wiederholte Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis in den vergangenen Jahren sieht sich die Sparkasse für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gerüstet. Damit ist sie grundsätzlich in der Lage, die erforderlichen Eigenkapitalanforderungen für eine Geschäftsausweitung zu erfüllen.

Auf den Aktienmärkten ist nach den turbulenten Entwicklungen der letzten Jahre wieder ein positiver Trend erkennbar. Eine gute Entwicklung an der Börse bedeutet für die Sparkasse die Chance auf höhere Transaktionsumsätze und somit steigende Depotvolumina im Kundengeschäft. Das positive Marktumfeld hat allerdings bislang auf Kundenseite nicht zu einem nennenswerten Anstieg des Interesses an dieser Anlageklasse geführt. Viele Kunden stehen der Entwicklung noch skeptisch gegenüber und scheuen die höhere Volatilität. Durch eine Steigerung der Beratungsintensität sieht die Sparkasse dennoch Chancen auf einen Zuwachs an Kundengeldern in dieser Anlageklasse.

Wenn es der Sparkasse gelingt, den Rückgang der Ergebnisbeiträge aus dem zinstragenden Geschäft durch Steigerung des bilanzneutralen Wertpapiergeschäftes, den weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte sowie durch die - im Privatkundenbereich bereits eingeleitete Optimierung der Preismodelle - zu kompensieren, sieht sie die Möglichkeit einer Verbreiterung der Ertragsbasis.

Voraussetzung für den Ausbau ihrer Marktanteile bietet die gezielte Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für das Kerngeschäft der Sparkasse. Ein Ziel hierbei ist, die Zufriedenheit der Kunden zu steigern, um sie stärker an die Sparkasse zu binden. Gleichzeitig will die Sparkasse gezielt neue Kunden erreichen. Ein kon-

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Chancenbericht 2016

tinuierliches Kundenwachstum, unter bewusstem Eingehen von Risiken, ist eine wesentliche Grundlage für die Ausweitung des geschäftlichen Erfolgs.

Die Sparkasse setzt auf eine konsequente Ausrichtung auf die verschiedenen Kundengruppen. Sowohl in der Ansprache als auch in der Beratung nach dem Sparkassen-Finanzkonzept differenziert die Sparkasse sehr deutlich entsprechend der unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Zielgruppen. Die Sparkasse investiert regelmäßig in ihr modernes Geschäftsstellennetz und richtet sich konsequent auf die gestiegenen Beratungsanforderungen ihrer Kunden aus. Mit diesem Fokus auf die Qualität ihrer Leistungen sieht die Sparkasse die Chance, sich erfolgreich gegenüber den Mitbewerbern abzusetzen.

Chancen erwartet die Sparkasse auch aus den Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien. Als Schlüsselthemen der kommenden Jahre sieht sie die Fortentwicklung ihrer bestehenden Gesamtbanksteuerungssysteme (z.B. Management-Cockpit), die zunehmende Digitalisierung, neue moderne Bezahlungssysteme und im Bereich der Internetnutzung der Kunden den Einsatz von Maßnahmen für Sicherheit und leichtere Bedienbarkeit.

Um die Kundenbindung weiter zu intensivieren und die partnerschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zu fördern, bedarf es geeigneter technischer Lösungen, die eine unternehmensübergreifende Anbindung von Geschäftsprozessen ermöglichen und eine ganzheitliche Sicht auf den Kunden gewähren. Damit ist die Sparkasse auch künftig in der Lage, mit ihren Partnern "Finanzprodukte aus einer Hand" anzubieten. Hierzu unterstützen durchgängige Geschäftsprozesse ohne Medienbrüche eine schlanke, fallabschließende Abwicklung. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Service-Center oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs mit persönlicher Beraterzuordnung in der Geschäftsstelle auf der anderen Seite erweitern die Chancen, dass die Sparkasse ihre Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen kann.

Im Privatkundengeschäft will die Sparkasse ihre Marktdurchdringung dadurch stärken, dass sie alle Kommunikationswege konsequent an den Bedürfnissen und Erwartungen ihrer Kunden ausrichtet und die Kunden an den durch sie präferierten Stellen zu einer ganzheitlichen Beratung nach dem Sparkassen-Finanzkonzept abholt. Auf diese Weise will sie die Kundenbindung zu Gunsten einer verbesserten Potenzialausschöpfung weiter erhöhen sowie gezielt neue Kunden akquirieren. Ertragssteigerungen im Privatkreditgeschäft erwartet die Sparkasse im Rahmen des ganzheitlichen Beratungsansatzes. Sie wird ihre Strategie fortsetzen und sich nicht allein auf die Objektfinanzierung beschränken, sondern ihren Kunden umfassenden Service und komplette Lösungen in allen Fragen der Finanzierung zur Verfügung stellen. In ihrem Immobilien-Center bietet sie neben kompetenten und maßgeschneiderten Lösungen rund um die Immobilie als weiteres hochaktuelles und für die Kunden bedeutsames Geschäftsfeld Beratung hinsichtlich der vielfältigen Möglichkeiten von Energieeinsparungen an.

Im gewerblichen Kreditgeschäft hält die Sparkasse an ihrer eher konservativen und risikoorientierten Kreditvergabepolitik fest. Chancen sieht die Sparkasse weiterhin in ihrer Nähe zum Kunden und in ihrer Funktion als Hausbank. Bei verbesserter und stabiler konjunktureller Lage werden die regionalen Unternehmen verstärkt auch wieder mittel- und langfristige Investitionen tätigen.

Auch hinsichtlich der Veränderungen des demographischen Wandels sieht die Sparkasse Chancen, ihre Marktposition weiter zu festigen. Insbesondere in dem grundsätzlich steigenden Beratungsbedarf, speziell in den Bereichen Altersvorsorge und Generationenmanagement sieht sie Möglichkeiten. Das auf großer Erfahrung basierende Wissen ihrer Berater, als auch deren Beziehungen zu ihren Kunden, beinhalten ebenfalls wichtiges Potenzial für einen Ausbau der Marktposition.

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Chancenbericht 2016

Wesentlich und unverzichtbar ist die Fortsetzung eines stringenten Personalmanagements. Investitionen in Aus- und Weiterbildung, vor allem im Hinblick auf die Kundenberatung, werden dabei unverändert einen hohen Stellenwert einnehmen. Denn die Nähe zum Kunden schätzt die Sparkasse als ihre besondere Stärke und Chance und sieht darin die Voraussetzung für den Ausbau ihrer Marktanteile.

Um diese Nähe und die Verankerung in der Region auch in Zeiten zunehmender Digitalisierung für die Kunden erlebbar zu machen, unterstützen Mitarbeiter der Sparkasse unter dem Motto „Sparkasse zeigt Flagge“ Vereine und gemeinnützige Initiativen. Im Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter sieht sich die Sparkasse durch ein qualifiziertes Aus- und Weiterbildungsprogramm, flexible und attraktive Arbeitszeitmodelle sowie attraktive Arbeitsplatzbedingungen gut gerüstet. Eine laufende Analyse der eingesetzten Kapazitäten für die vielschichtigen Aufgabengebiete bietet die Grundlage für weitere Optimierungen.

Durch ein aktives Kostenmanagement wird die Sparkasse weiterhin Kostensenkungspotenziale ausloten und mit konkreten Maßnahmen ausschöpfen. Dies wirkt entlastend auf den Verwaltungsaufwand.

Bereits heute verfügt die Sparkasse über ein breites Angebot anerkannter Finanzprodukte mit einer hohen regionalen Marktabdeckung. Chancen will sie vor allem dadurch nutzen, dass sie dieses Angebot all ihren Kunden aktiv zur Verfügung stellt. Dies gilt insbesondere für Kundensegmente, in denen sie bislang noch unterrepräsentiert ist. Darüber hinaus wird sie weiterhin ihre Prozesse optimieren. Dadurch sollte es möglich sein, im aktuell schwierigen Marktumfeld die Ertragskraft zu stabilisieren. Des Weiteren sieht die Sparkasse durch eine noch stärkere Intensivierung der Arbeitsteilung, beispielsweise durch Kooperationen mit ihren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5. Prognosebericht

Die Prognosen stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen (Prognose Januar 2017) dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, weisen wir darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den zur Zeit erwarteten abweichen können, sofern die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen.

Rahmenbedingungen

In seinem Jahresgutachten 2016/17 zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Lage rechnet der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit einer Fortsetzung des Aufschwungs in Deutschland und im Euro-Raum.

Für Deutschland wird ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 % prognostiziert. In seinem Jahresgutachten 2016/17 geht der Sachverständigenrat für 2017 von einer Arbeitslosenquote von 6,1 % in Deutschland aus. Die Preissteigerungsraten werden sich in Deutschland nach dem Jahresgutachten 2016/17 des Sachverständigenrates in 2017 auf 1,6% belaufen.

In unserem Geschäftsgebiet wird sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abkoppeln können.

Hinsichtlich der Finanzmarktindikatoren werden im Geschäftsjahr 2017 keine grundlegenden Veränderungen erwartet. Die Zinssätze werden voraussichtlich weiterhin auf historisch niedrigem Niveau bleiben, allerdings wird bei den mittleren und langen Laufzeiten bereits die auf mittlere Sicht prognostizierte Zinswende in Ansätzen erkennbar. Bei den kurzen Laufzeiten erwartet die Sparkasse aber nach wie vor Negativzinsen.

Die Sparkasse sieht sich den Herausforderungen eines dynamischen Wettbewerbsumfelds gegenüber. Hierzu zählen ein sich weiter verstärkender Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, die steigenden Ansprüche unserer Kunden, der Verbraucherschutz und die Bankenaufsicht. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen nehmen kontinuierlich zu. Auch grenzt die Erfüllung der Anforderungen des Basler Ausschusses mit der ansteigenden Bindung von Ressourcen und damit ansteigenden Kosten unsere Handlungsmöglichkeiten weiter ein.

Voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse

Nach dem moderaten Anstieg des Kundengeschäftsvolumens im Vorjahr gehen wir in diesem Geschäftsjahr erneut von einem leichten Anstieg aus.

Wir erwarten im Bereich der gewerblichen Kredite eine Ausweitung des Bestandes. Bei den Privathaushalten stehen wie bereits in den vergangenen Jahren die Leuchtturmprodukte „Private Immobilienfinanzierung“ sowie der „Sparkassen-Privatkredit“ unverändert im Vordergrund. Hier werden wir verstärkt Kredite zum Modernisieren und Energiesparen anbieten. Insgesamt sehen wir 2017 – und im Folgejahr – eine moderate Ausweitung unseres Kreditgeschäfts.

Bei den Kundeneinlagen gehen wir 2017 von gleichbleibenden Beständen aus. Die Haltung der Europäischen Zentralbank lässt keine Umkehr von der Niedrigzinspolitik in 2017 erwarten. Somit wird der Trend rückläufiger Margen weiterhin bestehen bleiben und den Zinsüberschuss belasten.

Neben den Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft sehen wir vor allem im weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Chance zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis. Da wir besonders bei beratungsintensiven Dienstleistungen und im Produktvertrieb nach wie vor verstärkt Akzente

Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel

Prognosebericht 2016

setzen wollen, sollte es 2017 möglich sein, das Provisionsergebnis weiter zu steigern und das unter Druck geratene Margenergebnis zumindest teilweise zu kompensieren.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der Konjunkturentwicklung auch durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Wir rechnen für das laufende Geschäftsjahr mit einer moderaten Erhöhung der Risikovorsorge. Bei unserem Wertpapierbestand gehen wir bei unverändertem Zinsniveau von Wertberichtigungen aufgrund von Über-Pari-Positionen aus. Zudem halten wir weitere Abschreibungen aufgrund von Zinsänderungen im laufenden Geschäftsjahr für möglich. Im Bereich der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt unterliegen wir den allgemeinen Marktbedingungen und müssen aufgrund der regulatorischen Eingriffe in das Bankensystem zukünftig höhere Aufschläge hinnehmen.

Der Zinsüberschuss und damit das Betriebsergebnis wird sich nach unseren Planungen für die Jahre 2017 bis 2020 bei einer fortdauernden Niedrigzinsphase reduzieren. Die Auswirkungen für das Geschäftsjahr 2017 sind in der Prognoserechnung, deren Aufbau sich am Betriebsvergleich orientiert, bereits zu erkennen. Der Zinsüberschuss verzeichnet einen Rückgang auf 23,2 Mio. € (-0,5 Mio. € oder 2,1%).

Für den Provisionsüberschuss erwarten wir mit 8,5 Mio. € (+0,6 Mio. € oder 7,6%) ein höheres Ergebnis als im Vorjahr. Der ordentliche Aufwand wird voraussichtlich auf 23,9 Mio. € (+0,3 Mio. € oder 1,2%) ansteigen. Der Personalaufwand wird 2017 nicht weiter ansteigen. Diesen planen wir unverändert mit 16,0 Mio. € (+0,1 Mio. € oder 0,5%). Der Sachaufwand wird auf 7,6 Mio. € (+0,3 Mio. € oder 3,6%) ansteigen und somit die positiven Effekte aus der Neustrukturierung unseres Filialnetzes egalisieren.

In der Summe ergibt sich voraussichtlich ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 8,1 Mio. € (-0,2 Mio. € oder 2,8%). Dies entspricht einer Cost-Income-Ratio von 74,55%. Unter Berücksichtigung der prognostizierten Bewertungsmaßnahmen in Höhe von 4,2 Mio. € (+2,7 Mio. € oder 64%) rechnen wir mit einem Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 3,9 Mio. € (-2,9 Mio. € oder 75,2%) und einem gleichbleibenden Jahresergebnis von Höhe von 2,0 Mio. €.

Mit der Umsetzung von Basel III sind neue Liquiditäts- und erhöhte Eigenkapitalanforderungen verbunden. Darüber hinaus hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in einer Allgemeinverfügung die Anforderungen an eine Eigenmittelunterlegung für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch bekannt gegeben. Die an uns gestellten Kapitalanforderungen werden erfüllt.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit jederzeit gewährleistet ist.

St. Wendel, 19. Mai 2017

Kreissparkasse St. Wendel
Vorstand



Schmitt

Klein

Bericht des Verwaltungsrates

Der Bericht des Verwaltungsrates enthält seit dem Geschäftsjahr 2015 aufgrund der Regelung des §25d KWG zugleich Feststellungen zum Verwaltungsorgan und zur Geschäftsleitung.

Feststellungen zum Verwaltungsrat

Größe, Zusammensetzung und Struktur des Verwaltungsrats ergeben sich aus §8 Absatz 1 des SSpG sowie aus der Satzung der Kreissparkasse. Gemäß § 7 Absatz 1 der Satzung besteht der Verwaltungsrat aus dem Vorsitzenden und den 15 weiteren Mitgliedern. Die Größe des Verwaltungsrates ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht.

Der vom Verwaltungsrat nach § 13a SSpG eingerichtete Kreditausschuss ist ausreichend und sachgerecht, um den gesetzlichen Anforderungen nachzukommen und die Arbeit des Verwaltungsrats effizient zu gestalten. Die Aufgaben des Kreditausschusses sind hinreichend konkretisiert und der Informationsprozess aus dem Kreditausschuss in den Verwaltungsrat ist angemessen und sachgerecht. Gemäß Beschlussfassungen des Verwaltungsrates vom 20. März 2015 hat der Verwaltungsrat von der Bildung weiterer Ausschüsse nach § 25d Abs. 7 bis 12 KWG abgesehen. Mit Beschluss vom 20. November 2015 hat der Verwaltungsrat den nach § 12 Abs. 3 Ziffer 4 SSpG i.V.m. § 13a Absatz 4 SSpG gebildeten Risikoausschuss ab 2016 aufgelöst, da die Beaufsichtigung der Kreissparkasse St. Wendel mithin sinnvollerweise vom Gesamtverwaltungsrat wahrgenommen wird.

Der Verwaltungsrat verfügt als Gesamtgremium über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Wahrnehmung seiner Aufgaben. Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates verfügen über die nötigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Sie nehmen grundsätzlich regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil, bereiten sich angemessen auf diese vor und nehmen ihre Aufgaben in den Ausschüssen des Verwaltungsrates angemessen wahr.

Der Verwaltungsrat wurde in sieben Sitzungen durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über besondere Vorgänge und Maßnahmen umfassend und zeitnah unterrichtet. Der Verwaltungsrat war in alle Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Sparkasse eingebunden und hat - soweit erforderlich - nach umfassender Beratung und Prüfung Beschlüsse gefasst bzw. Beschlüssen zugestimmt.

Feststellungen zum Vorstand

Die Größe des Vorstandes, der aus zwei Personen besteht, ergibt sich aus §11 Absatz 1 der Satzung für die Kreissparkasse St. Wendel und ist für die Sparkasse angemessen und sachgerecht. Die Aufgaben sind innerhalb des Vorstands entsprechend den Anforderungen der MaRisk an die Funktionstrennung sinnvoll verteilt.

Der Vorstand als Gesamtgremium ist fachlich geeignet und verfügt über ausreichend Erfahrung, um die Sparkasse zu leiten. Auch die einzelnen Mitglieder des Vorstands sind einzeln fachlich geeignet und verfügen über ausreichend Erfahrung für die zugewiesenen Aufgaben.

Bezüglich der Leistungsbewertung des Gesamtvorstands wird auch auf den Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts, der von der Prüfungsstelle erstellt wird, verwiesen.

Der Vorstand hat seine Aufgaben hinreichend wahrgenommen, um den öffentlichen Auftrag der Sparkasse zu erfüllen und die in der Geschäftsstrategie der Sparkasse festgelegten Ziele zu erreichen.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2016 vorgelegt und mit ihm eingehend erörtert. Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde festgestellt, der Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der mit dem Bilanzgewinn identische Jahresüberschuss in Höhe von 1.953.970,57 € wird entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse St. Wendel für die erfolgreiche und engagierte Arbeit zum Wohle der Kunden, der Region und der Kreissparkasse. Ebenso bedankt sich der Verwaltungsrat bei allen Kunden, die der Kreissparkasse St. Wendel auch 2016 ihr Vertrauen geschenkt haben.

St. Wendel, 08. Juni 2017

Der Vorsitzende



Landrat Udo Recktenwald

Jahresabschluss



zum 31. Dezember 2016

der

Kreissparkasse St. Wendel

Sitz

St. Wendel

eingetragen beim

Amtsgericht

Saarbrücken

Handelsregister-Nr.

HRA 80750

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

Aktivseite	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016			
	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		6.875.116,67		7.392
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>20.882.073,97</u>		<u>14.616</u>
			27.757.190,64	22.007
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		251.233,42		6.189
b) andere Forderungen		<u>35.798.921,45</u>		<u>20.433</u>
			36.050.154,87	26.623
4. Forderungen an Kunden			836.060.063,68	808.855
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	329.409.054,78 EUR		(	331.017)
Kommunalkredite	130.099.591,03 EUR		(	133.847)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR		(	0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR		(	0)
		0,00	(	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		10.512.444,16		10.548
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.512.444,16 EUR		(	10.548)
bb) von anderen Emittenten		<u>78.934.625,23</u>		<u>88.765</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	73.754.284,82 EUR		(	83.530)
		89.447.069,39	(	99.313
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>10</u>
Nennbetrag	0,00 EUR		(	10)
			89.447.069,39	99.323
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			155.881.658,95	150.494
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			11.289.810,75	10.991
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR		(	0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	554.893,33 EUR		(	555)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR		(	0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR		(	0)
9. Treuhandvermögen			59.785,55	79
darunter:				
Treuhandkredite	59.785,55 EUR		(	79)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		117.418,00		145
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			117.418,00	145
12. Sachanlagen			4.801.731,23	5.403
13. Sonstige Vermögensgegenstände			780.594,00	1.954
14. Rechnungsabgrenzungsposten			8.237,82	16
Summe der Aktiva			1.162.253.714,88	1.125.890

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva

Passivseite	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016			
	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		10.879.080,92		1.431
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>159.557.139,90</u>	170.436.220,82	<u>137.256</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	161.707.000,78			152.817
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>8.799.982,13</u>			<u>25.927</u>
b) andere Verbindlichkeiten		170.506.982,91		178.744
ba) täglich fällig	706.880.102,69			685.099
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>4.399.753,86</u>			<u>17.029</u>
		<u>711.279.856,55</u>	881.786.839,46	<u>702.128</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		276.943,83		731
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR		(0)	
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR		(0)	
			276.943,83	731
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			59.785,55	79
darunter:				
Treuhandkredite	59.785,55 EUR		(79)	
5. Sonstige Verbindlichkeiten			439.999,68	495
6. Rechnungsabgrenzungsposten			77.039,21	115
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.403.876,00		6.619
b) Steuerrückstellungen		1.626.296,00		247
c) andere Rückstellungen		<u>3.413.360,91</u>		<u>3.567</u>
			11.443.532,91	10.433
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR		(0)	
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			20.000.000,00	18.700
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	75.779.382,85			73.540
		75.779.382,85		73.540
d) Bilanzgewinn		<u>1.953.970,57</u>		<u>2.240</u>
			77.733.353,42	75.779
Summe der Passiva			1.162.253.714,88	1.125.890
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		27.824.241,29		30.389
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			27.824.241,29	30.389
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>47.465.549,81</u>		<u>38.432</u>
			47.465.549,81	38.432

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Gewinn- und Verlustrechnung	1.1.-31.12.2015			
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		24.405.908,76		26.066
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR		(	0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>1.748.717,40</u>		<u>1.611</u>
				27.676
2. Zinsaufwendungen		<u>8.519.496,29</u>		<u>9.208</u>
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	290.342,57 EUR			(309)
			17.635.129,87	18.468
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.159.584,96		9.590
b) Beteiligungen		530.030,28		851
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			4.689.615,24	10.441
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		8.148.521,48		7.901
6. Provisionsaufwendungen		<u>460.405,43</u>		<u>524</u>
			7.688.116,05	7.377
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem I	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.090.254,97	903
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)			31.103.116,13	37.189
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		12.428.352,61		12.350
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>3.556.019,18</u>		<u>4.105</u>
darunter:				
für Altersversorgung	1.169.562,99 EUR			(1.685)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>6.637.731,29</u>		<u>7.028</u>
			15.984.371,79	16.454
			22.622.103,08	23.482
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			789.664,07	944
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.016.522,54	2.297
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	0,00 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		810.311,50		814
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			810.311,50	814
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		187
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>595.859,06</u>		<u>0</u>
			595.859,06	187
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			153.279,70	159
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.300.000,00	5.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>5.007.094,30</u>	<u>4.306</u>
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.987.976,00		2.031
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>65.147,73</u>		<u>35</u>
			3.053.123,73	2.066
25. Jahresüberschuss			1.953.970,57	2.240
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			<u>0,00</u>	<u>0</u>
			1.953.970,57	2.240
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.953.970,57	2.240
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			<u>1.953.970,57</u>	<u>2.240</u>

Anhang

Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse zum 31. Dezember 2016 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Die bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltenen Disagien werden in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und im Falle von Festzinsvereinbarungen zinsanteilig auf die Dauer der Festschreibung verteilt; bei Darlehen ohne Zinsbindung erfolgt die Verteilung grundsätzlich auf die voraussichtliche Dauer der Gesamtlaufzeit. Die auf künftige Rechnungsperioden entfallenden Zinsen und Gebühren für sonstige Darlehen wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Den akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Soweit Gründe für eine Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen bis zu dem höheren Zeitwert bzw. Nominalwert der Forderungen vorgenommen. Das latente Kreditrisiko wird durch ausreichend bemessene Pauschalwertberichtigungen abgedeckt. Sie wurden nach einem Berechnungsschema ermittelt, das dem Erlass der Finanzverwaltung entspricht. Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist zusätzlich Vorsorge getroffen. Die gebildeten Wertberichtigungen wurden von den korrespondierenden Aktivwerten abgesetzt.

Die **Wertpapiere** sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen wurden auf den Kurswert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die **Beteiligungen** werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Sie sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Soweit die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, wurden Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum Zeitwert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen bilanziert. Bei beweglichen Anlagegütern erfolgt die Abschreibung monatsgenau. Investitionen in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über zehn Jahre abgeschrieben. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Anhang

Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € werden direkt im Sachaufwand verrechnet. Liegen die Anschaffungskosten bei Gütern der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** oberhalb von 150 € netto, übersteigen aber 1.000 € nicht, so wird ein Sammelposten gebildet und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst.

Immaterielle Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 € netto werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben, bei einem Anschaffungswert bis 410 € erfolgt ebenfalls die o.g. Poolbildung. Des Weiteren nutzen wir für Trivialsoftware mit entsprechendem Nachweis von > 410 € bis 1.000 € ebenfalls die Poolbildung. Liegt der Anschaffungswert der sonstigen Software über 410 €, so erfolgt eine Aktivierung als immaterielles Wirtschaftsgut.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden - mit Ausnahme der an Kunden verkauften abgezinnten Sparkassenbriefe - mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt.

Rückstellungen sind mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz gem. Rückstellungsabzinsungsverordnung (Rück-AbzinsV) der letzten 7 Jahre abgezinst worden; bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgte keine Abzinsung. Zinsaufwendungen werden in der GuV-Position 2 gezeigt. Bei der Ermittlung der Rückstellungen wurde vereinfachend davon ausgegangen, dass Zinssatzänderungen zum Jahresende eintreten. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs; bei einem teilweisen Verbrauch der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit gilt die Annahme, dass dieser erst zum Ende der jeweiligen Periode erfolgt. Die Effekte aus Zinssatzänderungen werden zusammen mit den Effekten aus Laufzeitveränderungen und Veränderungen des Verpflichtungsumfangs im operativen Ergebnis gezeigt.

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 von Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem modifizierten Teilwertverfahren unter Berücksichtigung einer Anwartschaftsdynamik von 2 % p.a. sowie Rentensteigerungen von 2 % p.a. ermittelt. Sie wurden erstmals mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der Rechnungszinssatz beträgt 4,01%.

Im Geschäftsjahr wurde der **Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB** zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts weiter dotiert.

Bei der gemäß § 340 d HGB vorgeschriebenen **Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten** haben wir von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht und die anteiligen Zinsen nicht in die Gliederung mit einbezogen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256 a HGB in Verbindung mit § 340 h HGB und der Stellungnahme IDW RS BFA 4.

Anhang

Allgemeine Angaben / Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Per Jahresende bestanden Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen. Die Bewertung erfolgte zum Euro-Referenzkurs der EZB. Für Positionen, für die durch Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten in derselben Währung eine besondere Deckung vorlag, erfolgte neben der Vereinnahmung der Aufwendungen die vollständige Vereinnahmung der Erträge aus der Währungsumrechnung. Auf ausländische Währung lautendes Anlagevermögen ist nicht vorhanden.

Soweit aus den Verpflichtungen aus den **unter dem Bilanzstrich** ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Der **verlustfreien Bewertung im Zinsbuch** liegt die (statisch) barwertige Betrachtungsweise zu Grunde. Dabei ist zur Ermittlung eines handelsrechtlich relevanten Verpflichtungsüberschusses der Barwert des Zinsbuches dem handelsrechtlichen Buchwert der zinstragenden Geschäfte gegenüberzustellen.

Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungsströme. Diese werden mit der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve) abgezinst. Die Zahlungsströme variabel verzinslicher Geschäfte haben wir nach dem Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem tatsächlichen Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten der entsprechenden Geschäfte abgeleitet.

Aus der Gegenüberstellung von dem aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert und dem Buchwert des Zinsbuchs resultiert zum Bilanzstichtag insgesamt ein Überschuss, der die anteiligen Verwaltungs- und Risikokosten abdeckt.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

3. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	35.632	26.172

Forderungen an Kunden

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen	7.415	11.741
Vermögensgegenstände in Fremdwährung	6.823	6.953

Wertpapiere

	Börsenfähige Wertpapiere Bilanzwert TEUR	davon	
		börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	89.447	87.415	2.032
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.777	277	2.500

In der Position Schuldverschreibung und andere festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von TEUR 5.180 (Vorjahr TEUR 5.235) enthalten.

In der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind **nachrangige Vermögensgegenstände** in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0) enthalten.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Investmentvermögen

Die Sparkasse hält folgende Anteile von mehr als 10% an Sondervermögen i.S.d. § 1 Abs. 10 KAGB:

Angaben in TEUR	Buchwert 31.12.2016	Marktwert 31.12.2016	Differenz Buch-/Marktwert	Ausschüttung 2016
Gemischte Fonds				
WEBI-Fonds	72.300	84.957	12.657	1.792
A-Wendalinus-Fonds	60.852	68.444	7.592	1.707

Eine Beschränkung der Möglichkeit der täglichen Rückgabe besteht nicht.

Beteiligungen

Von den in börsenfähigen Wertpapieren verbrieften Beteiligungen sind TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0) börsennotiert.

Name und Sitz	Eigenkapital	Beteiligungsquote	Ergebnis 2015
	TEUR	%	TEUR
Saarland Feuerversicherung AG Saarbrücken	13.350	4,04	195
Dt. Sparkassen Leasing AG & Co. KG Bad Homburg v. d. Höhe	240.000	0,09	45.432
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG Berlin	3.225.882	0,12	38.427

Auf weitere Angaben wird nach § 286 (3) Satz 1 HGB verzichtet.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 3.720 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 827 TEUR.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Aktivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten	0	0

Entwicklung des Anlagevermögens

Anlagenspiegel in TEUR (ohne Zusammenfassung nach §34 RchKredV)		Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten	Stand 01.01. Geschäftsjahr	0,0	0,0	16.205,5	0,0	1.405,1	26.837,1	0,0	
	Zugänge	0,0	0,0	58,0	0,0	46,6	219,7	0,0	
	Abgänge	0,0	0,0	160,8	0,0	74,7	1.246,0	0,0	
	Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
	Stand 31.12. Geschäftsjahr	0,0	0,0	16.102,7	0,0	1.377,0	25.810,8	0,0	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand 01.01. Geschäftsjahr	0,0	0,0	5.214,8	0,0	1.260,2	21.434,2	0,0	
	Abschreibungen Geschäftsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	74,1	715,5	0,0	
	Zuschreibungen Geschäftsjahr	0,0	0,0	241,1	0,0	0,0	0,0	0,0	
	Änderungen durch	Zugänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
		Abgänge	0,0	0,0	160,8	0,0	74,7	1.140,7	0,0
		Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 31.12. Geschäftsjahr	0,0	0,0	4.812,9	0,0	1.259,6	21.009,0	0,0		
Buchwerte	Stand 31.12. Geschäftsjahr	0,0	0,0	11.289,8	0,0	117,4	4.801,8	0,0	
	Stand 31.12. Vorjahr	0,0	0,0	10.990,7	0,0	144,9	5.402,9	0,0	

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	47.671	23.744
Schulden in Fremdwährung	6.821	6.945

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren TEUR 112.292 durch eigene Vermögenswerte gesichert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Beziehungen zu Beteiligungsunternehmen	230	143

Treuhandgeschäfte

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in Höhe von TEUR 26 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und in Höhe von TEUR 34 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Rechnungsabgrenzungsposten

		31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Passivseite:	Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	13	25

Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 6.403 wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 6.951 TEUR. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des siebenjährigen und des zehnjährigen Durchschnittszinssatzes beläuft sich daher auf 548 TEUR und unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Fristengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbe- stimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
- ohne anteilige Zinsen -	TEUR					
Aktivposten						
3.Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen	35.000	0	400	0		
4.Forderungen an Kunden	57.921	71.516	296.480	387.685	22.192	
5.Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						4.272
Passivposten						
1.Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	37.896	5.280	69.221	46.732		
2.Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a)Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	2.381	5.295	1.064	60		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	860	627	2.572	341		
3.Verbriefte Verbindlichkeiten						
a)begebene Schuldverschreibungen						125
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten						

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und GuV

Passiva unter dem Strich

Eventualverbindlichkeiten

Eine unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesene Kreditbürgschaft in Höhe von 6.606 TEUR wurde mit dem Betrag der zum Bilanzstichtag valuierten Hauptschuld ausgewiesen. Der Hauptschuldner ist bislang seinen Verpflichtungen fristgerecht nachgekommen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilung im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse ist daher eine Inanspruchnahme nicht zu erwarten. Es wurden keine Rückstellungen passiviert, weil das Risiko der Inanspruchnahme als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen, Regress- oder Erstattungsansprüche.

Gewinn- und Verlustrechnung

Im **Posten 1a Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** wurden negative Zinsen in Höhe von 75.610,87 € mit dem Zinsertrag und im **Posten 2 Zinsaufwendungen** positive Zinsen in Höhe von 97.598,80 € mit dem Zinsaufwand verrechnet. Im Berichtsjahr wurden drei Payer-Swaps im Nominalwert von 15,0 Mio. € sowie zwei Schuldscheindarlehen ebenfalls im Nominalwert von 15,0 Mio. € vor deren Laufzeitende aufgelöst. Dabei fielen Aufwendungen aus Close-out-Zahlungen i. H. v. insgesamt 1.710 TEUR (Vorjahr 1.831 TEUR) sowie von 349 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) im **Posten 2 Zinsaufwendungen** an. Die vorzeitige Beendigung der Zinsswap-Vereinbarungen wird sich in den nächsten Jahren im Zinsergebnis entlastend auswirken und somit die künftige Ertragslage positiv beeinflussen.

Posten 5 Provisionserträge: Hier entfallen die wesentlichen Erträge für die für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner.

Außerbilanzielle Geschäfte

Die aufgeführten derivativen Geschäfte wurden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung abgeschlossen. Die Ermittlung der Marktwerte der Swaps erfolgte als Dirty-Value-Wert auf Basis der Renditekurve „EUR EONIA SWAP“ im bestandsführenden System. Bei den Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute.

	Nominalwerte in TEUR		Marktwerte zum 31.12.2016 in TEUR	
	31.12.2016	31.12.2015	positiv	negativ
Zinsrisiken				
Zinsswaps	112.500	102.500	1.288	7.116

	Nominalwerte in Mio. €	
	31.12.2016	31.12.2015
Restlaufzeiten		
bis 3 Monate	10,0	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0,0	0,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	25,0	50,0
mehr als 5 Jahre	77,5	52,5
Insgesamt	112,5	102,5

Anhang

Sonstige Angaben

4. Sonstige Angaben

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt dem Verwaltungsrat vor, zur weiteren Stärkung des haftenden Eigenkapitals, den Jahresüberschuss der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Latente Steuern

Durch eine bilanzorientierte Betrachtung (Temporary-Konzept) wurden infolge abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz aktive Steuerlatenzen ermittelt, auf deren bilanziellen Ausweis verzichtet wurde. Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz resultieren im Wesentlichen aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ sowie „Rückstellungen“. Die Bewertung der Steuerlatenzen erfolgte pauschal mit einem Steuersatz von 30%.

Nahestehende Personen

Die Sparkasse nimmt das Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 21 HGB wahr und berichtet nur über die wesentlichen, zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossenen Geschäfte. Es bestehen keine Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen.

Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer für Abschlussprüfungsleistungen 207 TEUR und für andere Bestätigungsleistungen 26 TEUR berechnet.

Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse (ZVK)

Die Sparkasse ist Mitglied der Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes, Saarbrücken, deren Umlage sich nach dem Abschnittdeckungsverfahren berechnet. Versichert sind bei dieser Kasse alle Angestellten, für die eine Teilnahme an der RZVK vereinbart wird. Die Höhe der Versorgungszusage (Gesamtversorgungssystem) ist grundsätzlich nach der Dauer der Beschäftigungszeit im öffentlichen Dienst gestaffelt. Es wird eine zusätzliche Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Der Umlagesatz betrug bis zum 30. September 2016 7,5 % der Bemessungsgrundlage, wovon die Beschäftigten 0,75 % selbst trugen. Zum 1. Oktober 2016 stieg der Umlagesatz auf 7,7 % der Bemessungsgrundlage, wobei ein zusätzlicher Arbeitnehmerbeitrag von 0,2 % erhoben wurde, so dass auf die Beschäftigten insgesamt 0,95 % entfallen und sich für die Sparkasse ein unveränderter effektiver Umlagesatz

Anhang

Sonstige Angaben

von 6,75 % ergibt. Der zusätzliche Arbeitnehmerbeitrag steigt zum 1. Juli 2017 auf 0,3 % und zum 1. Juli 2018 auf 0,4 %, so dass der Arbeitnehmerbeitrag ab dem 1. Juli 2018 bei insgesamt 1,15 % liegen wird.

Daneben erhebt die RZVK einen auf die individuellen Verhältnisse des Mitglieds (Verhältnis Umlagezahlungen zu Ruhegehaltszahlungen) abgestimmten zusätzlichen Sanierungsbeitrag. Dieser belief sich in 2016 auf 1,80 % der Bemessungsgrundlage und sinkt für 2017 auf 1,78 %.

Im Geschäftsjahr 2016 betrug die Summe der umlage- und beitragspflichtigen Gehälter 11.874 TEUR. Die Aufwendungen der Sparkasse beliefen sich im Jahr 2016 auf rund 1.092 TEUR (inkl. Pauschalsteuer).

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt 2016 wurden beschäftigt (kaufm. gerundet auf ganze Mitarbeiter):	Anzahl
Vollzeitkräfte	167
Teilzeit- und Ultimokräfte	103
	270
Auszubildende	19
insgesamt	289

Anhang

Sonstige Angaben

Verwaltungsrat

Recktenwald, Udo Vorsitzender, Landrat des Landkreises St. Wendel	Becker, Friedbert stellvertretender Vorsitzender, Schulleiter a.D.
Backes, Martin Abteilungsleiter Kreditsekretariat, KSK St. Wendel	Rauber, Karl Minister a.D.
Burkholz, Reiner Sachbearbeiter Betriebsorganisation, KSK St. Wendel	Schumann, Helene Sachbearbeiterin Innenrevision, KSK St. Wendel
Feller, Hans Herbert Beauftragter, KSK St. Wendel	Spaniol, Stefan Regierungsdirektor
Klär Peter Bürgermeister der Kreisstadt St. Wendel	Veit Andreas Bürgermeister der Gemeinde Nohfelden
Lang, Torsten Verwaltungsjurist / Leiter der Kämmerei der Landeshauptstadt Saarbrücken	Warken, Inge Verkäuferin
Linn, Gerald Standortmanager	Weiß, Ralf Geschäftsstellenleiter, KSK St. Wendel
Puff, Heinz Detlev bevollmächtigter Bezirksschornsteinfeger	Wilhelm, Werner Polizeibeamter i.R.
Rauber, Gabi Leiterin der Kinderhilfe	

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 62 TEUR. An die Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 771 TEUR ausgereicht.

Anhang

Sonstige Angaben

Vorstand

Schmitt, Klaus-Dieter Vorstandsvorsitzender	Klein, Marc Vorstandsmitglied
---	---

Die Gesamtbruttobezüge des Geschäftsführungsorgans beliefen sich im Berichtsjahr 2016 auf 392.754,00 €.

Für frühere Mitglieder des Vorstandes bestanden am 31. Dezember 2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 4.761 TEUR. Die Gesamtbezüge der ehemaligen Mitglieder des Vorstandes beliefen sich im Berichtsjahr auf 389 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 12 TEUR gewährt.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Klaus-Dieter Schmitt, ist Aufsichtsratsmitglied der SAARLAND Lebensversicherung AG.

St. Wendel, 19. Mai 2017

Kreissparkasse St. Wendel

Vorstand



Schmitt



Klein

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2016

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Kreissparkasse St. Wendel hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse St. Wendel besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 31.103 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 229.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 5.012 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 2.988 TEUR.

Die Kreissparkasse hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreissparkasse St. Wendel für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Saarbrücken, 24. Mai 2017

Sparkassenverband Saar
Prüfungsstelle



Stephan
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsbericht 2016

Geschäftsstellen

Hauptstelle St. Wendel, Bahnhofstrasse 21 - 25	Telefon: 0 68 51 - 15-380 Telefax: 0 68 51 - 15-511 Telex: 445 327 Internet: www.kskwnd.de Bankleitzahl: 592 510 20
--	---

Weitere Geschäftsstellen

Stadt St. Wendel

St. Wendel, Am Wirthembösch
Bliesen, Kirchstraße 26
Niederkirchen, Kuseler Straße 11

Gemeinde Freisen

Freisen, Hermann - Hörmann - Platz 1
Oberkirchen, Talbrückstraße 2

Gemeinde Marpingen

Marpingen, Am Kirmesplatz 2 – 4

Gemeinde Namborn

Namborn, Brückenstraße 2

Gemeinde Nohfelden

Türkismühle, Saarbrücker Straße 16

Gemeinde Oberthal

Oberthal, Poststraße 12

Gemeinde Nonnweiler

Otzenhausen, Am Marktplatz 1
Primstal, Hauptstraße 47

Gemeinde Tholey

Tholey, Rathausplatz 1
Hasborn, Theeltalstraße 11
Theley, Leitzweilerstraße 9

SB-Standorte

Alpha-Tecc, St. Wendel
Bosen
Bostalsee Center Parcs
Domgalerie, St. Wendel
Globus-Baumarkt, St. Wendel
Namborn - Eisweiler
Neunkirchen / Nahe
Urexweiler

Kreissparkasse St. Wendel

Bahnhofstraße 21 - 25

66606 St. Wendel

Postfach 14 40

66594 St. Wendel

Telefon: 0 68 51 / 15-380

Telefax: 0 68 51 / 15-511

Internet: www.kskwnd.de

e-mail: service@kskwnd.de

Bankleitzahl: 592 510 20

SWIFT/BIC-Code: SALADE51WND